

# miteinander

einkaufen gehen füreinander beten

zusammen singen Freude bereiten

Lieblingsessen kochen musizieren

Alltag meistern helfen aufmuntern

sich gegenseitig zuhören Kraft spenden

Traurige trösten Stärken fördern

mit Freunden telefonieren da sein

Verständnis haben Erinnerung teilen

digitale Nähe herstellen Mut machen

voneinander lernen Hilfe annehmen

miteinander lachen Grüße senden

umeinander sorgen von Herzen geben

vorlesen kontaktlose Nähe nutzen

# füreinander



ST. CLEMENS  
*Hilstrup Amelsbüren*

**PFARRBRIEF**  
**SOMMER 2020**



**ST. CLEMENS**  
 Hilstrup Amelsbüren

**HERAUSGEBER:**

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE SANKT CLEMENS

48165 MS-Hiltrup • Patronatsstraße 2

Telefon: 02501 9103011

Fax: 02501 9103017

E-Mail: [stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de](mailto:stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de)

im Internet: [www.sankt-clemens-hiltrup.de](http://www.sankt-clemens-hiltrup.de)

Martina Ahmann .....	☎	5762
Mechtild Evers .....	☎	262502
Yvonne Krabbe .....	☎	9103021
Mariele Landsmann .....	☎	3161
Hans Osłowski .....	☎	58494
Christiane Schnepfer .....	☎	9103011
Lisa Wieskötter .....	☎	7984

Die einzelnen Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder und liegen in der Verantwortung des jeweiligen Autors.

Aus Platzgründen kann nicht jeder Beitrag in voller Länge abgedruckt werden. Wir bitten um Verständnis.

**DRUCK**

Druckhaus Klingenuß GmbH • Meesenstiege 151 • 48165 Münster

**INHALT**

Vorwort .....	3
Diamantenes Priesterjubiläum .....	4
Wohlverdienter Ruhestand .....	5
Organist Helms verstorben .....	5
Offener Brief an die Messdiener/innen .....	6
Osterzeit mit der Osterbox .....	8
Ostern in Zeiten von Corona .....	9
Novene B. Poether/Arbeiten mit dem Pastoralplan .....	10
Zuversicht .....	11
Ökumenisches Bildungswerk Amelsbüren .....	12
Flüchtlingsnetzwerk Hilstrup/Christsein heute .....	13
Angeb. für „Kirchenferne“/Gemeinsam gegen Alleinsein ...	14
Maria 2.0 in unserer Gemeinde .....	15
Der Frauen-Bibelgesprächskreis/Absage Pfarrfest .....	16
Gottvertrauen /Running Dinner .....	17
Leere Kirche St. Clemens .....	18
Immer einen Schritt nach dem anderen .....	20
Ehrenamtskoordination .....	21
Aus der Bücherei St. Clemens .....	21
Kindertagesstätte St. Martin .....	23
70 Jahre Kolping .....	24
Damit ihr Hoffnung habt .....	24
Die KAB betritt neue Wege .....	25
KfD-Frauengesundheit .....	25
Pfadfinder – Auszeit – unfreiwillig .....	26
St. Clemens in den sozialen Medien .....	27
Solarlampen für Sirigu .....	28
Nachrichten aus der Partnergemeinde .....	29
Gruß und Dank von Pater Jerome .....	30
F. John: Nigeria – Menschen in Not .....	31
Pate gesucht .....	32
Auf dem Amelsbürener Friedhof summt's .....	33
Neue Gottesdienstzeiten .....	34
Pfarrkontakte .....	35

## Tach zusammen!

Ein Pfingstpfarbrieff, der zu den Sommerferien erscheint – ein kleines Zeichen dafür, dass im Moment alles anders ist als sonst. Dieses verschobene Erscheinungsdatum ist ein Symbol für alles, was zurzeit „ver-rückt“, ist, und das im wahrsten Sinn des Wortes.

In diesen Tagen, in denen ich das Vorwort schreibe, gehen überall hunderte und tausende Menschen auf die Straße, weil sie gegen die Einschränkungen der Grundrechte in diesen Wochen protestieren. Dagegen kann man auf den ersten Blick nichts haben, im Gegenteil. Unsere Grundrechte sollten wir wachsam beschützen. Es ist sehr genau darauf zu achten, wie lange welche Beschränkungen notwendig sind oder geduldet werden dürfen. Wir zahlen zweifellos einen hohen Preis, um gegen ein Virus zu kämpfen, das nicht außer Kontrolle geraten darf.

Doch dann stoßen in all dem Wirkköpfe offenbar auf offene Ohren, die z. B. verkünden, der Milliardär und Computerpionier Bill Gates würde mit Hilfe einer noch kommenden Impfung Mikrochips in unsere Hirne pflanzen wollen, um uns zu kontrollieren. Deswegen sei auch dieses Virus absichtlich menschengemacht. Bischöfe und Kardinäle unserer Kirche mutmaßen gar, eine mysteriöse Weltenregierung solle eingesetzt werden, die alle Macht an sich reißt. Bischofsviolett und Kardinalspurpur schützen eben nicht vor Dummheit, genauso wenig wie Schulbildung grundsätzlich immun macht gegen Verschwörungstheorien.

Erschreckend ist das Maß geistig-mentaler Überforderung, die Menschen hier offenbar trifft, wenn der gewohnte Alltag fundamental in Frage gestellt ist – und wie surreal manipulierbar der Mensch wird, wenn er getroffen wird an seinem wundesten Punkt – dem Reflex der Frage: Wer ist

schuld? Es tut sicher sein Übriges, dass nicht wenige durch gewisse politische Strömungen in den letzten Jahren schon durch populistische Denkmuster darauf geeicht worden sind, auf komplizierte gesellschaftliche Fragen mit „Lösungen ohne Sinn und Verstand“ zu antworten. Wenn ein amerikanischer Präsident empfiehlt, zur Vorbeugung gegen eine Ansteckung Desinfektionsmittel zu trinken und daraufhin in manchen Gegenden seines weiten Landes die Zahl von Vergiftungsfällen in die Höhe schießt, sollte man sich eigentlich über gar nichts mehr wundern.

Wie dringend brauchen wir da eigentlich Pfingsten mit dem Heiligen Geist, mag man denken. Obwohl: gesunder

Menschenverstand wäre allein auch schon was Tolles. Und der Heilige Geist ist ja noch einmal um Wesentliches mehr als gesunder Menschenverstand.

Eine der Grundhilfen des Heiligen Geistes nach der Schrift ist ja, uns an alles zu erinnern, was Jesus gesagt und getan hat (Joh 14,21). Ich erinnere mich hier ganz besonders an das Wort Jesu: „Richtet

nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.“ (Mt 7,1) Da geht Jesus genau auf den wunden Punkt ein, von dem ich eben sprach: der Reflex der Frage: Wer ist schuld? Kaum etwas hat das Potential, Menschen auseinanderzubringen und gegeneinander aufzubringen, wie der Reflex des Richtens.

Alles, was Menschen auseinander und gegeneinander aufbringt, hat nichts Christliches in sich. Hier ist der Ansatz des Themas dieses Pfarrbriefes: „miteinander – füreinander“. Zu Beginn der Pandemie hat das ja noch alles gut geklappt, wenn ich allein daran denke, wen wir da alles als „Helden“ in der Krise ausgemacht und beklatscht haben. Jetzt gilt es, das durchzutragen, sich nicht verrückt machen



zu lassen und Verstand und Herz nicht auszuschalten. Zu viel verlangt? Ich hoffe nicht.

Ein Dankeschön an das ganze Pfarrbriefteam, allen Autorinnen und Autoren, an Frau Wieskötter, die wieder die meiste Arbeit in dieses Druckerzeugnis gesteckt hat und an alle, die an der Verteilung mitgewirkt haben.



Mike Netzler, Pfr.

## Diamantenes Priesterjubiläum

Pastor Theodor Brockhoff wurde vor 60 Jahren zum Priester geweiht



Nach langer Zeit saß er endlich wieder in unserer Kirche Sankt Sebastian in der vorderen Bank: Pastor Brockhoff. Er war gekommen, um mit uns sein diamantenes Priesterjubiläum zu feiern. Am 2. Februar 1960 war er im Dom zu Münster zum Priester ge-

weiht worden. 1972 kam er nach Amelsbüren. Ich erinnere mich noch sehr gut daran, damals war ich acht Jahre alt, als er im Gottesdienst zu mir in die Bank kam und die heilige Kommunion brachte. Damals, 1972, war das neu. Pastor Brockhoff stand für Neuerungen. Geprägt vom Zweiten Vatikanischen Konzil versuchte er gemeinsam mit Pastoralreferentin Christa Kleiter, die nahezu zeitgleich mit ihm nach Amelsbüren kam, die Laien immer mehr einzubinden. Ich erinnere mich daran, dass wir Silvester einen besonderen Gottesdienst vorbereiteten. Darin wurde in einer Dialogpredigt das Jahr zurückverfolgt, abgeschlossen und in das neue Jahr geführt. Auch ich habe so manche Ansprache im Got-

tesdienst halten dürfen. Insofern hat Pastor Brockhoff auch meinen Glaubensweg mitgeführt. Die Firmung wurde unter anderem in der Venne an einem Wochenende vorbereitet, so manches Gespräch konnte mit ihm geführt werden. Er war wegweisend. Viele haben ihre eigenen Erfahrungen mit ihm machen können. Pastor Brockhoff gehört zu Sankt Sebastian, das zeigte sich an diesem 2. Februar 2020, als viele zum Gottesdienst, in dem auch der Kirchenchor sang, in die Kirche gekommen waren.

Ich hatte das Glück, zusammen mit meiner Mutter Pastor Brockhoff bereits am Eingang gratulieren zu dürfen. Es fiel ihm schwer, im Mittelpunkt zu stehen. Sein körperlicher Zustand führte dazu, dass die Feier auch anstrengend war, und doch, aus Liebe zur Gemeinde war er vom Haus Franziska, in dem er seit Dezember 2018 wohnt, in seine Kirche, in seine Gemeinde St. Sebastian gekommen. Und alles war wieder beim Alten, für ihn und auch für uns.

Dem Gottesdienst schloss sich ein Empfang im alten Pfarrhaus an. Viele waren gekommen, aber Pastor Brockhoff war zurück zum Haus Franziska gefahren. Leider konnte er beim Empfang nicht mehr dabei sein. Trotzdem feierten wir ihn. Christa Kleiter wird ihm die Glückwünsche später überbracht haben. Es war ein schöner Tag, hoffentlich auch für den Jubilar.



Foto: Helga Kretzschmar

Von 1972 bis 2000, als Pfarrer Bernd Haane nach Amelsbüren kam, war er unser Pastor. Mit Bernd Haane verbindet ihn eine langjährige Freundschaft, war er doch als Kaplan in Borken, dem Heimatort von Pfarrer Bernd Haane wie auch von Pfarrer Mike Netzler, gewesen.

Noch immer ist er unser Pastor und Seelsorger, so beendet er jedes Telefongespräch mit einem Segen – eine wunderschöne Geste und Zeugnis tiefen Glaubens.

Wir vom Redaktionsteam gratulieren sehr herzlich zum Diamantenen Priesterjubiläum und wünschen für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Martina Ahmann

## Wohlverdienter Ruhestand

Ingeborg Becker und Elfriede Grofmeier verabschiedet

Zwei sehr verdiente Mitarbeiterinnen unserer Kirchengemeinde wurden im Rahmen von kleinen Feierstunden in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.



Ingeborg Becker

Nach über 18 Jahren in der Friedhofsverwaltung hat für Frau Ingeborg Becker die sogenannte „passive Phase der Altersteilzeit“ begonnen. In all den Jahren war sie die Schaltstelle zwischen den Angehörigen der Verstorbenen, den Friedhofsgärtnern und Steinmetzen, den Bestattern und der Kirchengemeinde. Da-

bei hat sie mit Sachkenntnis und Einfühlungsvermögen in diesem menschlich sensiblen Bereich des Umgangs mit Tod und Trauer gewirkt und die Verwaltung organisiert.

Nach über 20 Jahren ist Frau Elfriede Grofmeier auch in den Ruhestand gegangen. Im Sozialbüro St. Clemens hat sie über



Elfriede Grofmeier

die Jahre einerseits die Caritas-Sammlungen organisiert und war kompetente Ansprechpartnerin für die Sammlerinnen und Sammler. Auf der anderen Seite hat sie in der Ausgabe der Lebensmittelgutscheine an Bedürftige auch das „soziale Gesicht“ unserer Kirchengemeinde mit gezeigt – auch ein menschlich-sensibler Bereich.

Wir in der Kirchengemeinde sind den beiden Damen für ihr langjähriges, treues und engagiertes Wirken hier vor Ort und für die Menschen sehr dankbar. Wir wünschen ihnen für den neuen Lebensabschnitt Gesundheit und Energie und eine gesegnete Zeit für alles, was ihnen privat am Herzen liegt.

Mike Netzler, Pfr.

## Organist Burkhard Helms verstorben



Burkhard Helms

Weit über 30 Jahre versah Burkhard Helms als nebenamtlicher Organist in St. Sebastian Amelsbüren seinen Dienst. Hauptberuflich als Rechtsanwalt und Notar tätig, besaß er seit seiner Jugend eine große Affinität zur Musik, insbesondere zur Orgelmusik Johann Sebastian Bachs. So bereicherte er den Gottesdienst nicht allein durch die

Begleitung des Gemeindegesanges, sondern auch dadurch, dass er immer wieder anspruchsvolle Werke der Orgelliteratur zu Gehör brachte. Unvergessen bleibt seine Interpretati-



on der Orgel-Triosonaten von J. S. Bach, Werke der romantischen Orgelliteratur von Felix Mendelssohn oder Max Reger, die er auch in einigen der jährlich stattfindenden Jahresabschlusskonzerte spielte.

Er verstarb am 15. Februar 2020 im Alter von 69 Jahren. Als Mensch und Kollege stets freundlich und hilfsbereit wird er uns sehr fehlen.

Johanna Enselein

## Danke, dass es euch gibt!

Offener Brief an die Messdienerinnen und Messdiener

Liebe Messdienerinnen und Messdiener,

manchmal ist es lästig, sich sonntagmorgens um 9 Uhr oder sogar noch früher aus dem Bett zu schälen, um pünktlich, sprich: ungefähr eine Viertelstunde vor Beginn der Messe (oder zumindest so rechtzeitig, dass man sich noch eben das Gewand überwerfen kann) in der Sakristei aufzuschlagen und den Dienst als Messdiener/in durchzuziehen. Trotzdem tut ihr genau das immer wieder, mal mit Motivation, mal ohne. Es kommt natürlich drauf an, ob der Abend oder die Nacht vorher lang oder kurz war, ob am Montag eine Klassenarbeit oder Klausur ansteht oder parallel zur Messe nun doch ein Spiel mit eurer Fußballmannschaft liegt, bei dem ihr nicht fehlen könnt und wollt – alles nachvollziehbare Gründe, wie ich finde.

Und manchmal ist man einfach nicht auf Gottesdienst eingestellt – innerlich. Dann merkt man: Eigentlich ist es besser, ich belästige meine Mitmenschen nicht mit meiner eher mäßigen Laune – und die anderen lassen mich am besten einfach in Ruhe. Das kennt, denke ich, jeder. Dann muss man sich ganz schön zusammenreißen, und es kostet Überwindung, doch noch loszufahren und seiner Verpflichtung nachzukommen.

Auf ein schlechtes Gewissen, weil man die anderen im Stich lässt, hat man nämlich auch keinen Bock.

Als Messdiener/in habt ihr ja Gott sei Dank nicht nur Verpflichtungen. Messdienen macht ja auch Spaß, denn ihr merkt, dass ihr wichtig seid und gebraucht werdet. Ohne euch läuft es nur halb so rund und so schön, fragt mal die Priester! Ihr habt Einblick hinter die Kulissen, dürft Dinge tun, die sonst kaum jemand tun darf, sitzt immer in der ersten Reihe und müsst garantiert nicht stehen, wenn's mal voll wird.



Und über das Messdienen hinaus gibt es noch so einige Dinge mehr, die 'ne Menge Spaß machen: Gruppenstunden, der Ausflug zum Ketteler Hof, die Filmnacht, die Plätzchenbackaktion im Advent und natürlich die Messdienerfahrt, jedes Mal an einen anderen Ort, mit einem immer wieder neuen und kreativen Programm, super Betreuung durch die Messdienerleiterrunde und leckere Verpflegung von den Kocheltern.

Und lernen tut man auch so einiges: Neben dem Gottesdienstablauf und der Liturgie im Laufe des Kirchenjahres, die ihr euch aneignet, übt ihr euch darin, öffentlich vor Publikum aufzutreten. Ihr lernt im Dienst am Altar Verantwortung zu übernehmen und euch und die anderen liturgischen Dienste zu unterstützen. Darüber hinaus tut ihr auch etwas für die Gottesdienstbesucher/innen, für die ihr stellvertretend den Dienst am Altar übernehmt. Und die Gruppenleiter/innen unter euch engagieren sich in der Messdienerleiterrunde, bei Gruppenstunden und den oben genannten Aktionen, die geplant, organisiert und begleitet werden wollen. Ich bin mir sicher: Dafür sind euch viele unausgesprochen dankbar.

Im Gegensatz zu früheren Zeiten, als gefühlt noch „alle“ in die Kirche – also in den Gottesdienst – gingen und man vor, in und nach dem sonntäglichen Hochamt das halbe Dorf traf (zu dem auch die besten Freunde gehörten), ist der Gottesdienst und das Messdienersein für euch heute *ein* Angebot unter vielen. Eins unter *sehr vielen* Angeboten und Möglichkeiten, die miteinander



konkurrieren und sich teilweise auch ausstechen, weil sie zeitgleich stattfinden.


Ich kann mir vorstellen, dass Messdiener/in zu sein nicht zu den allercoolsten Hobbys gehört, weil es nicht von allen Freunden und Mitschülern akzeptiert wird. Im Gegenteil: Vielleicht werdet ihr deshalb auch belächelt oder man schaut euch mit einem großen Fragezeichen im Gesicht an, wenn ihr beim Chillen am Kanal oder im Freibad oder sonst wo erzählt, dass ihr gleich noch messdienen müsst.



Bild: Christian Badel  
www.kikifax.com.  
In: Pfarrbriefservice.de

Deshalb ziehe ich vor euch den Hut, denn ihr zieht es trotzdem oder gerade deshalb durch! Euch ist es wichtig. Und dafür möchte ich an dieser Stelle einfach mal DANKE sagen! Dieser Dank gilt auch euren

Eltern, die euch unterstützen: Vom aus dem Bett schmeißen und zum Gottesdienst begleiten über Plätzchenteig machen bis hin zum Kofferpacken für die Messdienerfahrt. Ohne sie würde es an manch' einer Stelle haken!

DANKE  dass es euch gibt!  
Louisa Helmer, Pastoralreferentin

### P.S.:

*Dem Lob und Dank von Louisa kann ich mich aus vollster Überzeugung anschließen! Einen Eindruck füge ich hinzu: Viele bekannte Menschen (Politiker, Schauspieler u. a.) weisen gern darauf hin, dass sie in jungen Jahren Messdiener waren. Das hat ihr Selbstbewusstsein gestärkt und ihre Darstellungskraft geformt. Den heutigen Messdienerinnen und Messdienern wünsche ich ähnlich positive Erfahrungen, die sie in ihrer späteren Lebensaufgabe stärken!*

*Es gibt nicht nur junge Messdienerinnen und Messdiener, auch manche Ältere tun diesen Dienst. In St. Sebastian und St. Clemens begleiten sie die Trauernden bei Beerdigungen. Ein wirklich wertvoller Dienst, denn sie tragen das Kreuz*

*voran, das Zeichen unserer Hoffnung. Wenn das Kreuz bei Begräbnissen fehlt, fehlt ein hilfreiches Zeichen unseres Glaubens. Deshalb auch einen ganz herzlichen Dank an alle, die als Senioren diesen Dienst tun!*

*In St. Marien möchten wir auch gern eine Gruppe von erwachsenen Messdienerinnen und Messdienern zusammenführen, in St. Clemens könnten wir die Gruppe erweitern; wer mitmachen möchte, gebe mir gern Nachricht.*

Ewald Spieker, Pfr.em.



... regelmäßig und oft getreu dem Motto „nur schlechte Nachrichten sind gute Nachrichten“ wurden uns abendlich die neuesten Corona-Botschaften vorgeführt: Die Welt musste innehalten, weil ein unsichtbares Teilchen mit der Bezeichnung Covid 19 so manchem Menschen das Atemholen erschwerte oder es gar verhinderte. Das Gebot der Stunde hieß und heißt Abstand und Abschottung. Der Mensch als soziales Wesen war erst einmal kaltgestellt. Gut, dass sich nicht alle damit abfanden: Solidarität und Hilfsbereitschaft wurden neu entdeckt und erfindungsreich gelebt. Die Hoffnung, dass es wieder anders wird, trägt weiterhin viele Menschen ein Stück in ihrer Lebenssituation, die sich mit Kurzarbeit, Homeoffice mit Dauer-Kinderbetreuung und eingeschränkter Bewegungsfreiheit in nie gekannter Weise veränderte. Hoffnung – Vertrauen – Zuversicht und nicht zuletzt auch Lebensfreude, das ist es was wir immer und besonders jetzt brauchen. Dazu finden Sie in diesem Pfarrbrief einige Texte.

Lisa Wieskötter

Jaques Berthier komponierte 1988 für die Communauté de Taizé diesen Liedvers:

Meine Hoffnung und meine Freude  
Meine Stärke, mein Licht  
Christus meine Zuversicht  
Auf dich vertrau ich und fürcht' mich nicht.

# Die Osterzeit mit der Osterbox



So eine Osterzeit wie dieses Jahr hatten wir noch nie. Wegen der Corona-Krise konnten die geplanten Ostergottesdienste und viele Osterveranstaltungen nicht stattfinden. Deshalb gab es die mit viel Kreativität gestaltete Osterbox. Diese beinhaltet in der Woche vor Ostern jeden Tag eine Aufgabe, die man gemeinsam mit der Familie gestalten konnte.

Es fing an am Palmsonntag. Dieser Tag erinnert an den Einzug Jesu in Jerusalem. Die Familienaufgabe an diesem Tag war Palmstöcke basteln. Beim Aufstellen vor der Tür haben wir eine kleine Andacht gelesen.

Am Montag hat die Karwoche begonnen. In dieser Woche ist viel mit Jesus und seinen Freunden passiert. Die Familienaufgabe an diesem Tag war, gemeinsam ein Leporello zu basteln. In dem Leporello wurden nochmal die wichtigsten Ereignisse der Karwoche gezeigt.

Am Dienstag war die Familienaufgabe, einen Ostergarten zu basteln. Hier sollten wir eine Szene der letzten Tage Jesu gestalten.

Jesus ist das Licht der Welt. Deshalb war die Familienaufgabe am Mittwoch, eine Osterkerze zu basteln.

Am Gründonnerstag begann der erste Tag der sogenannten drei österlichen Tage, an dem wir uns an das letzte Abendmahl Jesu erinnerten. Hier war die Familienaufgabe eine gemeinsame Agapefeier. Dafür haben wir Brot gebacken. Außerdem haben wir uns in der Familie die Füße gewaschen.

Der nächste Tag war der Karfreitag. Hier erinnerten wir uns an das Leiden und Sterben Jesu am Kreuz. Die Familienaufgabe an diesem Tag war es, einen ruhigen Spaziergang zu machen. Außerdem hat jeder eine schwarze Karte bekommen, auf die wir geschrieben haben, was wir uns wünschen, was sich ändern soll. Dazu haben wir eine Andacht gehalten.

Der nächste Tag war der Karsamstag. Das ist ein Tag des Aushaltens. Man soll das Wissen aushalten, dass morgen Ostern ist. Die Familienaufgabe an diesem Tag war zum Beispiel Ostereier färben, was wir auch gemacht haben.

Endlich war Ostersonntag. Jesus ist auferstanden! Die Familienaufgabe war, die Osterkerze zu entzünden, vorher zu weihen und das Leben zu feiern!

Das waren die Aufgaben der Osterbox. Sie haben uns mit viel Spaß durch die Osterzeit begleitet.

Luzia Dönnebrink



Gründonnerstag: Agapefeier



Ostergarten



Osterkerze





Palmsonntag bei Familie Diessel



Palmsonntag bei Familie Fenge



Karfreitag bei Familie Polreich



Ostergarten von Familie Schlichtmann

## Ostern in Zeiten von Corona

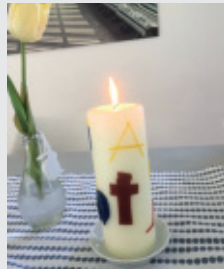
Wer hätte je gedacht, dass alles, was man tagtäglich für normal und selbstverständlich hält, plötzlich in Zeiten von Corona unmöglich wird. Zur Schule oder in den Kindergarten gehen, der Besuch von Oma und Opa, Treffen mit Freunden bis hin zum ganz normalen Tagesablauf. Alles ist durcheinander. Selbst Gottesdienstbesuche sind nicht mehr möglich. Und das auch noch kurz vor Ostern. Wie soll jetzt bloß die langersehnte Osterstimmung aufkommen? Passenderweise erhielten wir eine Woche vor Ostern eine ge-

heimnisvolle Osterbox. Darin enthalten waren jede Menge Textmaterial und andere Utensilien.

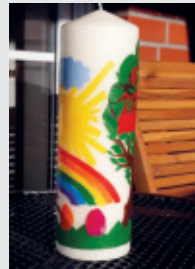
Von Palmsonntag bis zum Osterfest gab es jeweils eine liebevoll gestaltete Seite für die ganze Familie. Diese bestand aus dem aktuellen Auszug aus der Ostergeschichte und einem kreativen Teil. Da war allerhand Geschick gefragt. Wir haben jede Menge gebastelt und gestaltet – so z. B. Palmstöcke, eine persönliche Osterkerze oder auch ein Leporello mit den Bildern der Ostertage. Am Gründonnerstag stand dann unsere eigene kleine Agapefeier auf dem Programm. Auch für uns Eltern gab es besinnliche Impulse und Gedankenanstöße. Dann war es endlich so weit. Ostersonntag stand vor der Tür. Der Frühstückstisch war reich gedeckt, unsere eigene persönliche Osterkerze brannte, und wir schauten online voll österlicher Stimmung den Ostergottesdienst mit Pfarrer Netzler. Wer hätte sich je so ein Osterfest vorstellen können? Es wird uns immer als etwas ganz Besonderes



Fam. Krins



Fam. Bisping-Everding



Fam. Diessel



Fam. Kues



Fam. Schlichtmann

in Erinnerung bleiben. Wir sind sehr dankbar, dass trotz der Umstände mit Hilfe der tollen Box doch noch eine besondere Osterstimmung aufgekommen ist. Und wer weiß, vielleicht waren wir in diesem Jahr sogar besser auf das Osterfest vorbereitet ...

Familie Krins

## Novene für Bernhard Poether

*Novene* – was ist das?

Wir haben gelernt zu beten, weil Menschen vor uns und mit uns gebetet haben. Diese Tradition beginnt nicht mit Jesus, er hat sie beispielhaft gepflegt. „Herr, lehre uns beten“, so bitten die Jünger den Herrn.

Nach der Himmelfahrt wurde Jesus ihnen genommen und sie haben gebetet: „Die Jünger zusammen mit Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu“ so wird es in der Apostelgeschichte 1,12 überliefert – neun Tage hindurch! Aus diesem Beispiel ist das Gebet von Novenen entstanden, ein Neun-Tage-Gebet.

Ein solches Gebet, eine Novene, ist im Arbeitskreis Bernhard Poether entstanden. Bernhard Poether war ein wirklich betender Mensch und Priester: Als er ein Jahr lang im Konzentrationslager Sachsenhausen in Einzelhaft verbringen musste, hat er gebetet. Sein Beten und sein Leben sind uns Inspiration, unter den Bedingungen unseres Lebens zu beten!

Die so im Blick auf Kaplan Poether geschriebene Novene liegt in allen Kirchen unserer Gemeinde aus. Wir laden ein, sich betend zu informieren und so im Gebet zu verweilen – am besten an neun Tagen – allein oder gemeinsam mit anderen.

Ewald Spieker, Pfr. em.

Du kannst alle Blumen herausreißen,  
aber Du kannst das Kommen des Frühlings nicht aufhalten.  
Pablo Neruda

## Arbeiten mit dem Pastoralplan



Pastoralplan – erinnern Sie sich? Ja, stimmt, das war mal ein Thema in unserer Pfarrgemeinde. Aber das ist doch schon eine Weile her. Ist das nicht „Schnee von gestern“? – Richtig, es ist schon eine Weile, nämlich fast zweieinhalb Jahre her, seit der Pastoralplan am 3. Dezember 2017 für unsere Gemeinde in Kraft trat.

Aber „Schnee von gestern“ ist er ganz sicher nicht, nein, ganz im Gegenteil! Unser Pastoralplan beschreibt sozusagen unsere gemeindliche Identität, das, was uns als Kirchengemeinde prägt, von welchen Werten und Vorstellungen wir geleitet werden, wie wir unseren Glauben leben und feiern und vieles mehr. Aber er beschreibt nicht nur den Ist-Zustand sondern fordert auf zur Weiterentwicklung, zur Bewegung, zur Umsetzung neuer Ideen, aber auch zum Erhalt von Traditionen, die uns wertvoll und wichtig sind. Vielleicht ist es schon eine Weile her, dass sie ihn zuletzt in der Hand hatten und ihn gelesen haben. Nehmen sie ihn doch wieder hervor und lesen Sie ihn noch einmal. Es lohnt sich! Vielleicht legen Sie ihn danach nicht wieder in die Schublade zurück, sondern schauen öfter mal wieder ´rein. Denn nur so bleibt der Inhalt lebendig, kann eine Weiterentwicklung gelingen.

Eine tiefgreifende Veränderung, die der Pastoralplan beschreibt und die in unserer Kirchengemeinde umgesetzt bzw. eingeleitet wurde, ist das Verständnis von Pfarrei und Gemeinde. (Siehe Seite 24: Unser Gemeindebild der Zukunft.) Als „Gemeinschaft von Gemeinden“ nehmen wir Strukturen in den Blick, leben vom Miteinander vielfältiger gemeindlicher Ausdrucksformen (Zitat aus dem Pastoralplan) und schauen auf die Leitungsstrukturen.



Ein Ergebnis dieser Überlegungen ist die Neukonstituierung der drei Ortsausschüsse, deren neue Satzungen am 1. Dezember 2018 in Kraft traten. Die Ortsausschüsse bestehen aus Mitgliedern des Pfarreirates, des Kirchenvorstandes und Vertretern aus Verbänden, Vereinen und Einrichtungen aus der jeweiligen Ortsgemeinde. Sie haben eine Entscheidungskompetenz für das, was „rund um den jeweiligen Kirchturm“ geschieht und ein eigenes Budget, um Ideen und Vorschläge umzusetzen. Sie werden von einem Sprecherteam geleitet, in dem ein Mitglied zu den hauptamtlichen Seelsorgern/Seelsorgerinnen gehört. Die Sitzungen der Ortsausschüsse sind öffentlich und werden auf der Internetseite angekündigt.

Der Pfarreirat hat sich in den letzten zweieinhalb Jahren intensiv mit dem Pastoralplan beschäftigt. Auf jeder Tagesordnung findet man den Punkt: „Weiterarbeit am Pastoralplan“. So entstanden nacheinander Arbeitsgruppen, die sich mit verschiedenen Themen daraus intensiv auseinandersetzten und die Ergebnisse anschließend im Pfarreirat vorstellten.

Die erste Arbeitsgruppe beschäftigte sich im Herbst 2018 mit dem Thema Krankenhausseelsorge: Am Ende stand ein sehr eindrucksvoller Bericht von Sr. Petra Nergenaus, Diakon Andreas Garthaus und Frau Klausmann (ev. Krankenhausseelsorgerin) über die Krankenhausseelsorge im Hiltruper Krankenhaus.

Die nächste Gruppe hatte die Liturgie zum Inhalt ihrer Arbeit. Hier ging es um weitere und andere Formen der Liturgie wie Wortgottesdienste, Gottesdienste an einem anderen Ort, Gottesdienste für bestimmte Zielgruppen, Vielfalt von liturgischen Texten, den Einsatz neuen Liedgu-

tes und Verschiedenes mehr. Im Liturgieausschuss wird an diesem Thema weitergearbeitet.

Die Arbeitsgruppe „Ehrenamt“ war mit Vertretern und Vertreterinnen des Kirchenvorstandes und den Ehrenamtskordinatorinnen im vergangenen Jahr daran beteiligt, ein Ehrenamtskonzept für unsere Kirchengemeinde zu erarbeiten. Dieses Konzept hebt den Wert und die Bedeutung des Ehrenamtes in unserer Kirchengemeinde hervor.

Eine nächste Arbeitsgruppe wird sich mit dem Thema „Umgang der Gemeinde mit Sterben und Tod“ beschäftigen. Man kann also wirklich feststellen, dass der Pastoralplan in der Arbeit des Pfarreirates eine hohe Bedeutung hat, er lebt aber nicht nur in den Gremien, Vereinen/Verbänden und Institutionen, sondern in der ganzen Gemeinde. Sie sind herzlich eingeladen, mitzutun und mitzugestalten.

Felizitas Schulte, Pfarreiratsvorsitzende



„Wer ist der Mensch, der Lust hat am Leben?“  
(Psalm 34)

Lust am Leben haben – in dieser Zeit?

Ja, weil ich glaube, dass es Menschen gibt, die zusammenhalten, die sich unterstützen.

Ich glaube und hoffe, dass wir die Mitwelt, die Natur, die Pflanzen, die Blumen, die Bäume, aber auch die Menschen um uns herum neu zu schätzen lernen.

Ich hoffe, dass wir die Tiere nicht als Objekte sehen, sondern wertschätzen und liebevoll behandeln. Ich vertraue darauf, dass es bessere Zeiten gibt, dass wir uns auf das Wesentliche besinnen können und erkennen, was wir aneinander haben.

Ich weiß, dass wir einen Weg gehen, der nur mit dir Gott, mit deinem Segen gelingen kann.

Martina Ahmann



# 50 – ziemlich wahrscheinlich

## Das Ökumenische Bildungswerk Amelsbüren



Eigentlich schweigt sich das Archiv über die frühen Jahre des Bildungswerks in Amelsbüren aus; das Protokoll einer Gründungssitzung oder Ähnliches lassen sich partout nicht finden. Und

doch konnte Pastor em. Theo Brockhoff – zusammen mit seinem evangelischen Kollegen Pfarrer em. Gerhard Jacobs einer unserer maßgeblichen Förderer – vor ein paar Jahren einen wichtigen Hinweis zur ungefähren Gründungszeit geben: „Als ich in St. Sebastian 1972 anfang, gab es das Bildungswerk bereits“, so der langjährige Pfarrer an St. Sebastian. Manch Älterem noch in Erinnerung sind aus den 1970er Jahren ein Vortrags- und sogar ein geradezu legendäres Unterhaltungsprogramm (Karneval!) für die Bewohner von Haus Heidhorn. Weit über Amelsbüren hinaus bekannt und geradezu Kult wurden auch seit den 1980er Jahren die Lichtbildervorträge von Hans-Dietrich Schütz über die sakralen Werke Chagalls, mit immer wieder großem Publikum. Studienreisen unter Leitung von Heinz Uhlenbrock von Andalusien bis zum Baltikum gehörten ebenfalls dazu. Alles war von Beginn an veranstaltet in enger Anbindung an die zentralen Erwachsenenbildungswerke in Münster, aktuell insbesondere an das Haus der Familie.

Im Jahr 2020 daher „auf Verdacht“ ein Goldjubiläum zu feiern, wäre sicherlich vermessen, aber stolz ist das Team des ÖkKB schon auf diese lange und sehr fruchtbare Wirkungszeit. Firmierte es in der ersten Zeit unter dem Namen *Kirchliches Jugend- und Erwachsenen Bildungswerk* (KJEB), so änderte das Team vor etwa zehn Jahren die Bezeichnung, um auch nach außen hin klarzustellen, dass es sich hier von Beginn an um eine ökumenische Zusammenarbeit gehandelt hat. Heute steht das Kürzel ÖkKB für *Ökumenisches Bildungswerk Amelsbüren*, und das Team besteht wie seit 50 Jahren aus evangelischen und katholischen Christen – Männern und Frauen, Jüngeren und Älteren.

Das ÖkKB versteht sich als niedrigschwelliges Kontaktangebot, um sowohl kirchlich verankerte als auch kirchenferne Menschen konfessionsunabhängig über ein attraktives Vortrags- und Kursangebot mit dem breiten Spektrum kirchlicher Aktivitäten in Berührung zu bringen. Die monatlichen Veranstaltungen der letzten Jahre reichen von theologischen Themen (Reihe: „Theologie im Blickpunkt“), über Hilfen im Alltag (u. a. aus den Gebieten Medizin, Pädagogik oder auch nachhaltiger Gartenbau), Musikformate (alljährliches Offenes Singen; Einführungen in große Musikwerke, wie das Weihnachtsoratorium von J. S. Bach) bis hin zu Reiseberichten, Englischkursen und vielem mehr. In einer eigenständigen Abteilung werden unterschiedliche Musikurse für Kinder und Jugendliche angeboten. Im Zeitalter fusionierter Großgemeinden gehört das ÖkKB mit seiner lokalen Ausrichtung damit zu den wenigen Institutionen, die bewusst noch eine Kirche der kurzen Wege repräsentieren wollen.

Neue Teammitglieder sind herzlich willkommen. Wer Freude an Ideenfindung und Ideenumsetzung hat, Veranstaltungen vorbereiten und organisieren möchte, kann gerne mit uns Kontakt aufnehmen. Die Vorbereitungen für das hoffentlich coronafreie 2021 beginnen bereits im Juni. Kontaktdaten sowie unser Jahresprogramm 2020 finden Sie auf der Webseite der Gemeinde.

Hans-J. Oslowski

### *Noch geplant bis zum Jahresende:*

- 19.09.2020 Offenes Singen – Schnaderhüpferl, Spottlieder und anderes
- 06.10.2020 250 Jahre Ludwig van Beethoven – Doch wer war eigentlich Elise?
- 04.11.2020 Apulien – Ein Lichtbildervortrag

Freude ist unsäglich mehr als Glück, Glück bricht über die Menschen herein, Glück ist Schicksal – Freude bringen sie in sich zur Blüten, Freude ist einfach eine gute Jahreszeit über dem Herzen; Freude ist das Äußerste, was die Menschen in ihrer Macht haben.

Rainer Maria Rilke



Nach wie vor lebendig, bewährt und benötigt:

## Das Flüchtlingsnetzwerk Hiltrup

Erst mal ein paar allgemeine Zahlen zur Situation in der Stadt: 2019 kamen insgesamt 174 Menschen neu nach Münster, 30 aus dem Iran, je 22 aus Syrien und dem Irak, aber auch 18 aus der Türkei. 574 Menschen zogen aus Einrichtungen der Stadt in eigene Wohnungen. 2.374 Geflüchtete leben noch in städtischen Einrichtungen-auf Dauer sollen es 1.750 in auf Dauer angelegten Häusern sein.

Die Stadt Münster hat sich 2019 zum „Sicheren Hafen“ erklärt und ist bereit, über die Zuweisungsquote hinaus zusätzlich Menschen aufzunehmen. Bisher wird dieser Wunsch vom Bund blockiert. Platz gibt es in den Einrichtungen reichlich. Wohin die globale Dynamik der Fluchtbewegungen geht und was das für Deutschland bedeuten könnte, ist im Moment allerdings schwer vorherzusagen.

In Hiltrup haben Sozialarbeiterinnen der Caritas die Leitung der Einrichtung in der Marie-Curie-Straße übernommen, in Amelsbüren wurde die Einrichtung in der Landsberger Straße geschlossen und eine neue dauerhafte in der Waltermannstraße wurde neu eröffnet. Die meisten BewohnerInnen zogen mit um.



Die Arbeit mit Geflüchteten in Hiltrup hat sich seit längerem etabliert. Vieles ist eingespielt; trotzdem gibt es immer persönliche Fälle, die uns umtreiben, wie die Willkür von Ämtern und die Gefahr von Abschiebungen. Viele Ehrenamtliche sind mit „ihren“ Familien aus den Einrichtungen in eigene Wohnungen „mitgezogen“, das ist für die Geflüchteten eine große Hilfe. Auf der anderen Seite merken wir öfters, dass wir die, die erst in der letzten Zeit in eine Einrichtung gezogen sind, kaum kennen. Mehr Ehrenamtliche könnte das Flüchtlingsnetzwerk daher gut gebrauchen.

In Zeiten von Corona und der Kontaktverbote haben viele Aktivitäten des Flüchtlingsnetzwerks nicht stattgefunden. Einzelhilfen, u.a. die Organisation für Nachhilfe in einzelnen Fällen, hat es aber gegeben. Die freie Zeit konnte auch für eine erste Phase der anstehenden Überarbeitung der Homepage genutzt werden.

Einige Zeilen aber noch zur Lage der Flüchtenden in der EU und zur EU-Politik: Deutlich wurde wieder einmal, dass den Staaten der EU das Schicksal der geflüchteten Menschen in den Lagern oder an der griechisch-türkischen Grenze weitgehend völlig egal ist. Die italienischen und maltesischen Küstenwachen ließen Menschen bewusst ertrinken und griffen sogar Flüchtlingsboote an. Das wohlhabende Deutschland nahm gut 50 Kinder und Jugendliche auf ... Eindrucksvoller konnten die EU-Staaten inklusive Deutschland nicht zeigen, dass die oft beschworenen humanen europäischen Werte in der Praxis nicht existieren.

Solidarität mit denen, die ihre Heimat verlassen müssen, bleibt eine gesellschaftliche Aufgabe im Ganzen und eine vor Ort - auch in Hiltrup und Amelsbüren.

Stefan Leibold, Pastoralreferent

## Christsein heute

Ökumenische Glaubensgespräche der evangelischen und katholischen Gemeinde in Hiltrup und Amelsbüren

Mit einer neuen Reihe ökumenischer Glaubensgespräche will der Vorbereitungskreis an die Gespräche aus dem letzten Jahr anknüpfen. Diesmal ist es uns wichtig, nicht in erster Linie inhaltlich-theologische Fragen zu erörtern, sondern praktische Fragen als Ausgangspunkt für unser Gespräch zu nehmen.

Ist der christliche Glaube in unserer Zeit noch relevant? Kann er in unserem Alltag eine Rolle spielen? Diesen Fragen wollen die ökumenischen Glaubensgespräche an insgesamt vier Abenden nachgehen. Das erste Gespräch fand am 5. März 2020 statt. Mit dem Thema „Wie spreche ich mit meinen Kindern und Enkeln über Gott?“ diskutierten Ariane

Simon, Grundschullehrerin, und Felizitas Schulte, Kita-Verbundleitung, mit den Teilnehmenden darüber, wie und ob es möglich ist, mit Kindern über Gott zu sprechen und was das eigentlich heißt.



Die nächsten Themen sind: „Woran glaube ich eigentlich?“, „Spielt das Christsein in meinem Beruf eine Rolle?“ und „Ist Christsein wert-voll für unser Zusammenleben?“. Wegen der Corona-Krise

haben wir die nächsten Abende auf Zeitpunkte nach den Sommerferien verschoben. Die genauen Termine stehen aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht fest. Achten Sie bitte auf Ankündigungen oder fragen Sie nach!

Stefan Leibold, Pastoralreferent

## Angebote für „Kirchenferne“

Gottesdienste werden in Deutschland oft nur noch von wenigen (Älteren) besucht, die religiöse Sozialisation nimmt ab. Glaubensinhalte kann kaum noch jemand erklären bzw. werden von der Mehrheit auch der Katholiken nicht mehr geteilt. Auch die meisten katholischen Christen in Hilstrup und Amelsbüren haben keinen Bezug zu ihrer/unserer Gemeinde. Was glauben und denken sie, was treibt sie um? Traditionelle Angebote erreichen sie nicht, obwohl Viele auf der Suche nach einem Sinn für ihr Leben sind. Wie könnte man mit ihnen ins Gespräch kommen? Wir wollen in einem Arbeitskreis überlegen, wie wir die „kirchenfernen“ Christen und Christinnen und die in einem weiten Sinn religiös Suchenden ansprechen könnten.

Mögliche Ideen, die einige Menschen in einem Kreis der Familienfreizeit schon überlegt haben, könnten sein: den Platz vor der Clemenskirche zu begrünen und zu einem Ort der Begegnung zu machen, Spieleabende, eine Filmreihe und Theaterangebote zu organisieren, historische Zeitzeugen einzuladen; das alles möglichst an nicht-kirchlichen und ungewöhnlichen Orten. Vielleicht haben Sie ganz andere

Ideen und mögen mit überlegen? Melden Sie sich gerne bei mir!

Stefan Leibold, Pastoralreferent

E-Mail: leibold@bistum-muenster.de

Tel. 0151 56034239.

Stefan Leibold, Pastoralreferent

## Gemeinsam gegen Alleinsein

Der ökumenische Kreis Verwitweter

... und wir dürfen weiterleben ... – wir, das sind Männer und Frauen aus Hilstrup und Umgebung, die eines gemeinsam haben: Sie sind verwitwet und haben damit einen Riss im Leben erfahren, der das Leben in ein „Davor“ und „Danach“ teilt. Dabei liegt dieser Riss bei uns ganz unterschiedlich weit zurück, von wenigen Monaten bis zu 10 Jahren. Auch unsere Lebenssituationen zwischen Berufstätigkeit und Ruhestand sind nicht gleich. *Wir treffen uns seit September monatlich.*

Was uns verbindet, das ist ein großes Verständnis füreinander und eine Gemeinsamkeit mancher Probleme, dazu die Bereitschaft zu Offenheit und gegenseitigem Zuhören, zu Gespräch und Reflexion.



Für uns alle ist verwitwet zu sein eine große Herausforderung, die wir annehmen müssen und in der wir uns gelegentlich auch gegenseitig unterstützen können. Dabei kommen Fragen auf, die wir uns zum Thema machen, zum Beispiel:

- Wann und wo fühlen wir das Alleinsein ganz besonders und was hilft uns?
- Wie bewältigen wir Advent und Weihnachten?
- Wie haben sich Kontakte zu anderen Menschen verändert?
- Wie gehen wir in ein neues Jahr?
- Wie begegnen wir Krankheiten?

... und immer wieder: Was wir hier in dieser Gruppe sagen, versteht nur jemand, der ES selbst erlebt hat.

Interessierte Frauen und Männer sind weiterhin willkommen. Nähere Informationen erteilt Gisela Riedel unter der Telefonnummer 02501 16697.

Gisela Barbara Kubina

## Maria 2.0 in unserer Gemeinde



Es ist ruhig geworden um Maria 2.0 in Hilstrup-Amelsbüren, jetzt Ende April; nicht, weil es nichts mehr zu sagen oder zu tun gäbe, sondern der allgemeinen Krisensituation geschuldet. In Zeiten der

Corona-Pandemie und aufgrund der gebotenen Kontakt-sperren haben wir uns seit Mitte März nicht mehr treffen können. Wir, das sind inzwischen etwa 12 bis 14 Frauen, die im November 2019 eine Art Kerngruppe „Maria 2.0 St. Clemens Hilstrup Amelsbüren“, also aus allen drei Ortskirchen, gebildet haben. Wir, das sind auch viele interessierte und engagierte Frauen und Männer aus unserer Gemeinde, die für eine veränderte Situation in unserer katholischen Kirche brennen, in der Frauen und Männer gleichberechtigt Anteil haben an Entscheidungen und Ämtern.

Noch im Januar, Februar und März konnten wir die Betstunde „Schritt für Schritt-Gebet am Donnerstag“ mit bis zu 30 Teilnehmerinnen/Teilnehmern in St. Clemens, St. Marien und im Alten Pfarrhaus St. Sebastian miteinander gestalten.



Gebet am Donnerstag in St. Clemens

Jeweils am *zweiten Donnerstag* im Monat, der Bezug zu Maria 2.0 ist beabsichtigt, trafen wir uns nach dem Beispiel einer Initiative von Schweizer Frauen aus dem Kloster Fahr. Diese hatten schon im vergangenen Frühjahr dazu aufgerufen, gemeinsam für einen Reformprozess in der katholischen Kirche um Gottes Beistand zu beten. Inzwischen hatte ja auch das erste Wochenende des Synodalen Prozesses zwischen der Deutschen Bischofskonferenz und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken im Januar begonnen. Die Arbeitsgruppe „Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche“ hat unsere Hoffnungen auf Veränderungen bestärkt. Wir wollten auch diesen schweren Prozess durch unser Gebet um die Heilige Geistkraft beflügeln und begleiten.

Am 8. März 2020, dem Weltfrauentag, fanden in Münster und vielen anderen Städten Sternwallfahrten auf Anregung der lokalen Maria 2.0-Gruppen zu jeweils zentralen Gotteshäusern statt. Vor den Kirchen, bei uns vor dem Dom, mündeten diese in einem Wortgottesdienst. Aus Hilstrup und Amelsbüren trafen wir uns am Stadthaus zwei, um dann gemeinsam zum Domplatz zu gehen und mit vielen anderen Frauen und Männern bei strahlendem Sonnenschein den Gottesdienst miteinander zu feiern.

Für den Mai 2020 war wieder eine Aktionswoche für das Anliegen von Maria 2.0 deutschlandweit geplant, um mehr Gleichberechtigung und Beteiligung von Frauen zu erreichen. Das fällt nun aus, alle Veranstaltungen entfallen zurzeit aus den bekannten Gründen und das sicher auch noch längere Zeit.

Das Thema bewegt weiter, vielleicht momentan eher im Hintergrund. Im Vordergrund steht zunächst die Alltagsbewältigung, das langsame Hochfahren des öffentlichen Lebens, auch des kirchlichen Lebens. Wie kommen wir als Christinnen und Christen vor allem zum Feiern des Gotteswortes in unterschiedlicher Weise wieder in Kontakt miteinander?

Schritt für Schritt wird es weitergehen ... und dann werden auch wir in der Gruppe Maria 2.0 St. Clemens Hiltrup Amelsbüren schrittweise das Nötige und Sinnvolle wieder angehen. Und bis dahin wünschen wir allen Weggefährtinnen und Weggefährten Gesundheit an Leib und Seele.

Maria Wissing-Kmieciek

## Der Frauen-Bibelgesprächskreis



Ob ich etwas vermissen würde ... fragte mich eine Freundin bei einem Gespräch während der Corona-Krise. Da musste ich nicht lange überlegen: Klar, vieles vermisste ich und vieles fehlt mir sehr. Ich begann, die üblichen Dinge

wie Familie, Freunde und Kinder aufzuzählen, ja, und ganz besonders Gruppengespräche wie die in unserer Frauen-Bibelrunde, ja, und diese fehlen sehr! Um was es da geht? Der Austausch ist es um die wesentlichen Dinge in meinem eigenen Leben, die mich beschäftigen - ja, der fehlt! Und wo finde ich die Antworten zu den Fragen in unserer, in meiner Lebenszeit, vor allem aus religiöser, christlicher Sicht?

Wie hat Jesus damals gelebt, gehandelt, wie hat er auf Probleme reagiert? Was sagt das Evangelium dazu? Wie haben die Freunde und Freundinnen Jesus damals begleitet? Wo begegnen wir dem Göttlichen heute? Und aus welcher Kraftquelle hat Jesus gelebt und Kraft geschöpft, wie konnte er das große Leid aushalten und ertragen und immer noch Mut und Hoffnung verbreiten? Mit allen diesen Themen und Fragen beschäftigen wir uns in unserer Bibel-Teilenrunde in vertrautem Kreis von Frauen. Dazu treffen wir uns

in regelmäßigen Abständen alle zwei Wochen im Pfarrzentrum, um gemeinsam das Evangelium des kommenden Sonntags zu lesen, darüber zu schweigen, danach uns auszutauschen und letztendlich Kraft für unseren persönlichen Alltag zu finden.

Weil Treffen zurzeit nicht stattfinden können, genau deshalb fehlt mir diese Gruppe in dieser Zeit der Corona-Krise ganz besonders. Umso mehr hoffe ich mit den anderen Frauen, dass Treffen bald wieder möglich sein werden und wir die Gruppe fortsetzen können.

Wir sind ein offener Gesprächskreis unter der Leitung von Maria Kmieciek und von mir. Wir treffen uns montags von 18:30 bis 19:30 Uhr vierzehntägig im Pfarrzentrum St. Clemens und laden viele Frauen, auch aus unserer evangelischen Schwesterngemeinde, herzlich ein, daran teilzunehmen. Die Termine werden, wenn Treffen wieder möglich sind, im Aktuell und auf der Homepage von St. Clemens veröffentlicht.

Hildegard Erfeld

Corona bremst uns aus

**Pfarrfest 2020 ist abgesagt**



Große Veranstaltungen mit mehreren hundert Menschen, die eng in Kontakt miteinander feiern, essen, trinken und Spaß haben, wurden bereits Mitte April von den Verantwortlichen in der Politik bis zum 31. August untersagt.

Darunter fällt auch das für den 29. August 2020 geplante Pfarrfest in unserer Gemeinde. „Gemeinde in Bewegung – miteinander und füreinander“ – das hatten wir im Vorbereitungskreis als Motto gewählt. Miteinander uns als Gemeinschaft in unserer großen Gemeinde zu erleben und zu begegnen – mit 1,50m Abstand und Mund- und Nasenschutz ist das nicht vorstellbar und vom Sinn her verfehlt.

Da auch keine Gremientreffen erlaubt waren, war auch die Ausarbeitung eines eventuellen Plan B unrealistisch. Auch hat der Lockdown bei vielen von uns erst mal viel Kraft und Kreativität gefordert, den eigenen Alltag unter



veränderten, bis dahin nicht vorstellbaren Bedingungen zu gestalten und zu leben.

Wie geht es weiter? Was ab September möglich sein wird, das ist heute, (Stand Mitte Mai) noch völlig offen. Vielleicht gibt es ein Pfarrfest 2021 oder ein ganz neues Format? Wer weiß das heute schon! Aber wie sagt als Trost der Volksmund: „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!“ Und so hoffen wir und bleiben dran, genießen schon die kleinen Lockerungen mit aller Vorsicht und wünschen uns allen weiterhin Gesundheit und eine hoffentlich gelingende Rückkehr in eine andere und neue Normalität.

Maria Wissing-Kmieciek für die AG Pfarrfest

Zum Schmunzeln:

## Gottvertrauen

Drei Mönche sitzen in einem Boot und angeln. Nach einer Weile gehen dem einen Mönch die Würmer aus. Er legt seine Angel zur Seite, schaut kurz zum Himmel und aufs Wasser. Dann zieht er seine Kutte etwas hoch, steigt aus dem Boot, läuft über das Wasser zum Ufer, wo er sich einige Würmer holt, um dann zurück über das Wasser zum Boot zu laufen und weiter zu angeln.

Nach einer Weile gehen dem nächsten Mönch die Würmer aus. Auch er legt seine Angel hin, wirft einen kurzen Blick gen Himmel, dann aufs Wasser, zieht die Kutte etwas hoch, steigt aus dem Boot, läuft übers Wasser zum Ufer, holt einige Würmer, läuft über das Wasser zum Boot zurück und angelt weiter.

Kurze Zeit später gehen auch dem dritten Mönch die Würmer aus. Er legt seine Angel aus der Hand, schaut zum Himmel, dann aufs Wasser, zieht seine Kutte etwas hoch, steigt aus dem Boot und versinkt wie ein Stein.

Da meint der erste Mönch zum anderen: „Gottvertrauen hat er ja ...“ „Ja, das hat er wirklich, erwidert der andere, „aber er weiß leider nicht, wo die Pfähle stehen!“

Verfasser unbekannt



Die Ökumene ist wieder groß angesagt! Auch dieses Jahr veranstalten die katholische Gemeinde St. Clemens und die evangelische Kirchengemeinde Hilstrup/Amelsbüren gemeinsam ein Running Dinner und zeigen einmal mehr, wie offen, vielfältig und gastfreundlich Kirche vor Ort sein will und sein kann.

Beim „Running Dinner“ am 7.11.2020, Treffpunkt um 18 Uhr im Pfarrzentrum St. Clemens, wird es kreuz und quer durch Hilstrup gehen – dazu melden sich die Teilnehmer zu zweit bis zum 11.10.2020 an und bringen möglichst ihr Fahrrad mit.

Gesucht sind interessierte und aufgeschlossene Hilstruper und Amelsbürener, die gerne essen, kochen, erzählen, zuhören und lachen und ganz nebenbei neue Menschen kennenlernen möchten.

In wechselnden Gruppen und in wechselnden Privathaushalten werden die Vorspeise und der Hauptgang eingenommen, während der Start und der Nachtisch für alle Teilnehmer gemeinsam im kath. Pfarrzentrum St. Clemens, Patronatsstraße 2, in Hilstrup vorgesehen sind. Ca. eine Woche vor dem „Running Dinner“ erfahren alle, was sie vorzubereiten haben.

Das Entscheidende beim ökumenischen „Running Dinner“ ist das Miteinander, die Geselligkeit und der Spaß an der Sache! Jeder ist sowohl Gast als auch Gastgeber für vier Gäste, und niemand muss ein perfektes Menü zaubern – einfache, schnelle Gerichte sind willkommen! Alternativ kann auch ein Nachtisch für das abschließende Zusammenkommen mitgebracht werden.

Die Anmeldung ist über die Webseite der Kirchengemeinden möglich. Anmeldekarten liegen nach den Sommerferien u.a. in den Kirchen und im Infopunkt in Hilstrup aus.

Ansprechpartnerinnen:

Ursula Gerling-Huesmann, Tel. 02501 70634

Anne Schmitz, Tel. 02501 3543

# OPEN SPACE

# FREIER RAUM

## 14 Tage „Kulturkirche St. Clemens“

Bevor die Innensanierung der Pfarrkirche St. Clemens begann und die Handwerker das Zepter in die Hand nahmen, wurde die Chance genutzt, den weiten Raum der leeren Kirche ganz neu und anders zu erleben mit besonderen Gottesdiensten, Konzerten, Lesungen und sozial-caritativen und künstlerischen Aktionen.





FREIER GEIST

OPEN MIND



## Immer einen Schritt nach dem anderen



Marco Freye  
Verwaltungsfachreferent

Die Kirchengemeinde St. Clemens Hiltrup Amelsbüren ist voll von Aktionen, Veranstaltungen, Treffen, Ideen und Kreativität. Sie besteht aus vielen Gemeindegliedern, die sich ehrenamtlich engagieren, Seelsorgern, Mitarbeitern und natürlich auch aus Fragen und Wünschen.

Neben der Planung der Veranstaltungen ist es wichtig, dass die entsprechenden Gebäude zur Verfügung stehen, die Heizung funktioniert und jemand bei Fragen das Telefon abnimmt. Für alle diese Punkte und vieles mehr geben wir von der Verwaltung jeden Tag unser Bestes. Mit unterschiedlichsten Aufgaben sorgen wir mit dafür, den Laden „am Laufen“ zu halten. Dabei bewegt sich bei uns jede Menge, ohne dass es dem einen oder anderen auf den ersten Blick bewusst auffällt.

In unserem Pfarrbüro und in den Ortsbüros St. Sebastian und St. Marien haben wir in den vergangenen Jahren viele Veränderungen durchlebt und erfolgreich gemeistert. Das Pfarrbüro hat die Arbeit für das Friedhofswesen übernommen. Sie können also zu den regulären Öffnungszeiten nicht nur eine Messe bestellen oder Taufen anmelden, sie können auch direkt Ihre Fragen und Anliegen zum Friedhof besprechen. Mit insgesamt 49 Stunden Öffnungszeit können Sie fast immer jemanden erreichen. Dafür haben wir im vergangenen Jahr eine einheitliche Software erhalten und gleiche Arbeitsplätze eingerichtet.

Die praktischen Aufgaben erledigt unser Team der Hausmeister und der Außenanlagenpflege. Drei der fünf Mitarbeiter kümmern sich voll und ganz um die Außenanlagen. Neben Beeten und Rasen aller Standorte ist auch die Pflege des Friedhofs St. Clemens mit immerhin 14.000 m<sup>2</sup> enthalten. Die anderen beiden Mitarbeiter sind für die Gebäude zuständig. Reparieren, Handwerker koordinieren,

Verbesserungen planen und durchführen, Veranstaltungen vorbereiten, Tische und Stühle für die Senioren stellen – da gibt es immer etwas zu tun. Dabei darf man nicht vergessen, dass die eigentliche Tätigkeit der beiden Mitarbeiter in den Kirchen liegt. Als Küster in der Pfarrei sorgen Sie für den



neuer Wasserspender

reibungslosen Ablauf der Gottesdienste zusammen mit einer weiteren hauptamtlichen Küsterin und mit Ehrenamtlichen. Uns erfreuen die vielen brennenden Kerzen und die Ordnung in der Kirche. Neu ist auch, dass wir nahezu alle unsere Kirchen mit LED-Leuchten ausgestattet haben. Sicher fällt Ihnen noch viel mehr auf. Fast wöchentlich wird etwas verbessert. Haben Sie in den

Pfarrheimen die neuen Wasserspender schon ausprobiert oder – wir hoffen dass sie nie benutzt werden müssen – die Defibrillatoren bemerkt?

Wir gehen in allen Bereichen Stück für Stück immer einen Schritt weiter. Seit etwa eineinhalb Jahren sind wir auf dem Weg, den Bereich der Ehrenamtskoordination mit Leben zu füllen. Die Begrüßung von neuen Ehrenamtlichen, ihre Verabschiedung oder die Ehrenamtskarten sind hier nur einige Themen.

Und apropos Neues: Auch bei den Verpflichtungen von Gesetzgeberseite gehen wir unsere Schritte. Zurzeit arbeiten wir daran, dass die Daten aller Personen bei uns in noch sichereren Händen liegen. Dazu bedarf es einiger Veränderungen in unseren Systemen.

Ebenfalls beschäftigt uns das Thema Umsatzsteuer. Ab 2021 sind wir als Kirchengemeinde umsatzsteuerpflichtig. Damit bei den vielen Aktivitäten nichts schief geht, arbeiten wir an der einfachen Umsetzung für uns, wobei wir auch Vereine und Verbände – soweit erforderlich – einbinden.

Verwaltung und IT? Auch hier gibt es viele Verbesserungen. So können Sie sich in unseren Pfarrheimen kostenlos über „Freifunk“ ins Internet einwählen. Bald werden Sie in den Pfarrheimen den Raumbelegungskalender auf einem Monitor finden, immer auf dem aktuellsten Stand.



Wie Sie sehen können, bewegen wir eine Menge. Doch eins ist uns allen immer bewusst: Wir bewegen dies

- ✦ für die und mit den knapp 800 ehrenamtlich Aktiven,
  - ✦ für die Gottesdienstbesucher,
  - ✦ für jeden, der in unsere Gebäude kommt
- und natürlich nicht zuletzt
- ✦ für *Sie* als Mitglied unserer großen Pfarrgemeinde.

Marco Freye, Verwaltungsreferent

## Ehrenamtskoordination

Die Kirchengemeinde St. Clemens Hiltrup Amelsbüren hat sich im Lokalen Pastoralplan verpflichtet, den in der Gemeinde vielfältig tätigen Ehrenamtlichen durch Einrichtung einer Ehrenamtskoordination Ansprechpartner und Betreuung zu geben. Mit dieser neuen Aufgabe sind *Beate Kopotz* (Ortsbüro St. Sebastian) und *Ursula Deipenbrock* (Ortsbüro St. Marien) betraut.

Nachdem im vergangenen Jahr zunächst alle Ehrenamtlichen der Gemeinde erfasst wurden, sind Anfang dieses Jahres alle Ansprechpersonen der Gruppen unserer Gemeinde über das Konzept der künftigen Begleitung und Unterstützung Ehrenamtlicher informiert worden. In dem Konzept stehen besonders die Begrüßung neuer Ehrenamtlicher und die Verabschiedung Ehrenamtlicher im Vordergrund. Um eine effektive Unterstützung leisten zu können, sind die Ehrenamtskoordinatorinnen auf entsprechende Informationen aus den Gruppen angewiesen, wie An- und Abmeldung von Mitgliedern.

Auch auf der Homepage unserer Kirchengemeinde finden Sie eine Rubrik „Ehrenamt in unserer Gemeinde“. Darin sind die Punkte „Kontakt“, „Gesucht wird“ und „Weiterbildungsbörse“ aufgeführt, unter denen Ehrenamtliche über Schulungen, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Rahmen der gemeindlichen Tätigkeit informiert werden. Die Ehrenamtskoordinatorinnen sind hier bei der Anmeldung und Abrechnung gerne behilflich. Sie erreichen die Ehrenamts-

koordinatorinnen in den Ortsbüros St. Marien und St. Sebastian zu den angegebenen Öffnungszeiten (s. Seite 35) und unter [Ehrenamt.StClemens-Hiltrup@bistum-muenster.de](mailto:Ehrenamt.StClemens-Hiltrup@bistum-muenster.de).

Ursula Deipenbrock/Beate Kopotz

## Aus der Bücherei St. Clemens

*Wenn du einen Garten und eine Bibliothek hast, wird es dir an nichts fehlen*, wusste schon *Marcus Tullius Cicero*. Unser Wintergarten ist somit anscheinend die perfekte Kombination für uns und unsere Besucher.

„*In diesem Jahr freuen wir uns schon auf viele Besucher, die Fortführung unserer regelmäßigen Angebote, spannende Begegnungen, neue Medien und ...*“ – so sollte der ursprüngliche Text lauten. Leider mussten wir diesen aufgrund der aktuellen Ereignisse revidieren. Viele unserer geplanten Veranstaltungen können nicht mehr stattfinden, und wir müssen von Woche zu Woche die Entwicklung abwarten und entsprechend reagieren.

Mitte März mussten wir die Bücherei aufgrund des Corona-Virus schließen. Mit Hilfe der Gemeinde und in Zusammenarbeit mit anderen Bibliotheken gelang uns eine Aufstockung der Medien in unserem Onleihe-Angebot [muensterload.de](http://muensterload.de), sodass wir die Leser zumindest online gut mit Lesestoff versorgt wussten.

Anfang April konnten wir schließlich mit unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern einen Lieferservice einrichten: Online vorbestellte Medien wurden zweimal pro Woche zum Leser – natürlich kontaktlos – vor die Tür gebracht. So konnten viele



Der Wintergarten: Ort zum Schmökern und Geburtstag feiern

ganz nach Cicero gemütlich in ihrem Garten sitzen und lesen.

Für unsere kleinen Leser starteten wir die Aktion „Regenbogen“ im Wintergarten. Viele kleine Vorlesefreunde schickten uns selbst gemalte Regenbogenbilder, die wir gut sichtbar am Wintergarten aufhängen konnten. Hier zeigen sie: „Es gibt Hoffnung auf Besserung, ihr seid nicht allein!“ In den Sozialen Medien ist diese Aktion vielfach beworben worden und unter dem Hashtag #regenbogengegencorona oder #alleswirdgut zu finden. Trotz der widrigen Umstände freuen wir uns auf jeden Besucher und hoffen auf einen baldigen Normalbetrieb.



Ausleihe mit neuen Abstands- und Abgaberegeln

Weitere Neuigkeiten und Termine erfahren Sie auch online über die Homepage ([www.stadtteilbuecherei-hiltrup.de](http://www.stadtteilbuecherei-hiltrup.de)) sowie über Instagram und Facebook@bibstclemens.

Wir laden Sie hier außerdem zu einem Überblick über das letzte Jahr ein. Die Stadtteilbücherei St. Clemens hat an sechs Tagen der Woche insgesamt 32,5 Stunden geöffnet. Unsere 56 ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen waren für Sie 1.618,5 Stunden im Einsatz: an der Leihtheke, in den Smartphone- und Tabletberatungen oder bei den Vorleseaktionen mit Clemens dem Lesedracken.

Bei verschiedenen Veranstaltungen in der und um die Bücherei konnten wir den Hiltrupern Entspannung und Abwechslung bieten und Wissen vermitteln. So freuten wir uns zusammen mit der Hiltruper Buchhandlung, wieder

einen vollen Pfarrsaal vorzufinden, um Bücher vorzustellen, die uns im Laufe des Jahres ins Auge gefallen waren, trafen uns beim Frühlingsfest, konnten mit Kaplan Britzwein



„Gottesdienst an einem anderen Ort“

einen Gottesdienst in der Bücherei gestalten, öffneten die Türen bei der Nacht der Bibliotheken, um Besuchern getreu dem Motto „Mach es!“ Raum für Gestaltung zu bieten, strickten beim regelmäßigen Stricktreff um die Wette, begrüßten mit unserem Pastoralreferenten Stefan Leibold neu zugezogene Bürger auf dem Rundgang „Bist du neu?“, berieten zahlreiche Smartphone- und Tabletbesitzer bei Anwendungsfragen, führten sechs Schulklassen durch die Bücherei und boten dem Kardinal-von-Galen-Gymnasium einen Platz für sein Projekt „Wetterbox“, mit dem Schüler die Feinstaubwerte in Hiltrup analysierten.

Mit dem Vorleseteam rund um Clemens den Lesedracken konnten wir ein neues Projekt erstellen: der Vorlesewettbewerb „Lesefit für Clemens“ fand erstmals mit den vierten Klassen der Ludgerusschule statt. Aus vier Klassen fanden sich fünf Schüler, die vor einer Jury bekannte und unbekannte Texte lasen, daraus wiederum wurden die Klassensieger gewählt, die vom Vorleseteam gecoacht wurden. Das „Finale“ war eine selbstgestaltete Vorlesestunde der Kinder für Clemens den Lesedracken und ihre eigenen Klassen. Es fanden insgesamt 36 Clemens-Lesedracken-Lesungen statt, bei denen etwa 420 Kinder die Bücherei besuchten.

Wir konnten unseren Bestand um einige Medien erweitern. So sind nun auch Outdoorspiele in unserem Bestand, Konsolenspiele für die Nintendo Switch und die Mobilhörsticks (USB-Sticks, die oft mehrere Bände eines Hörbuches enthalten). Neben regulären Medien verleihen wir auch Taschen, Regenschirme, Energiesparpakete u. v. a. m.



Die Stadtteilbücherei St. Clemens in Zahlen:

- 75.414 Ausleihen in 2019
- 20.006 Medien im Verleih
- Jedes Medium wurde 3,8 mal entliehen
- 250 Medien gingen pro Tag über die Theke
- 35.760 Besucher kamen 2019 in die Bücherei

Wir werden in diesem Jahr leider aufgrund der Schließungen und Beschränkungen durch das Corona-Virus nicht auf die Besucherzahlen des letzten Jahres kommen, freuen uns aber schon jetzt auf jeden Besucher, der den Weg zu uns in die Bücherei findet!

<b>Und hier noch die Verleih-Hitliste:</b>	Ausl.
<b>Tonie Hörfigur: „Wickie – die Königin der Winde“</b>	28
<b>Tiptoi Buch: „Meine schönsten Kinderlieder“</b>	27
<b>DVD: „Fluch der Karibik 2“</b>	21
<b>CD: Die drei ??? Kids „Spur des Drachen“</b>	21
<b>Bilderbuch: „Superwurm“ – A. Scheffler</b>	20
<b>Roman: „Die Suche“ – C. Link</b>	20
<b>Sachbuch: „Strafe“ – F. von Schirach</b>	15
<b>Outdoorspiel: „Gummitwist“</b>	13

Christiane Werner

In neuem Glanz

## Kindertagesstätte St. Martin

In den Sommerferien des vergangenen Jahres haben wir in einem I. Bauabschnitt die "Außenhaut" und einen Teil der Grünanlagen der Kindertagesstätte St. Martin, Rehhagen 5, umfassend saniert. Das Hauptaugenmerk galt in 2019 dem Dach, wo auch ein Großteil der Kosten, welche mit insgesamt 783.300 Euro zu Buche schlugen, verbaut wurde. Zur Finanzierung bekamen wir einen Investitionszuschuss des Landschaftsverbandes (hier waren mehrere Geldtöpfe zusammengefasst) in Höhe von 485.250 Euro; der Restbetrag von 298.050 Euro musste aus den Baurücklagen der Kindergärten als Eigenmittel bestritten werden. Nunmehr steht in

einem II. Bauabschnitt die Renovierung des "Innenlebens" an. In erster Linie geht es um die Sanitärbereiche und die Gruppenräume der Kinder. Die Kosten sind mit 485.000 Euro veranschlagt; es gibt einen Zuschuss des Bistums Münster in Höhe von 200.000 Euro und die Kirchengemeinde ist mit einem Eigenanteil von 285.000 Euro nochmals stark gefordert. Auch die Küche wird saniert und den notwendigen Gegebenheiten entsprechend vollkommen neu eingerichtet. Die Baumaßnahmen sind in unserer Einrichtung in Hiltrups Westen unabdingbar; immerhin feiert der Kindergarten in diesem Jahr seinen 50. Geburtstag.

Mit Beginn der Sommerferien in der KiTa St. Martin am 20. Juli d. J. beginnen die umfangreichen Bauarbeiten. Diese werden bis Ende Oktober 2020 andauern; nach der jetzigen Planung können die Kinder zum 2. November wieder in „ihr Heim“ einziehen. Während dieser Zeit nach den Kindergartenferien wird ein Teil der Kinder im "stillgelegten ehemaligen Pfarrheim" in Amelsbüren einziehen. So war es auch schon im Sommer 2019. Die andere "Hälfte" findet vorübergehend Unterkunft im Alten Pfarrhof. Aus diesem Grunde ist das Erdgeschoß des Alten Pfarrhofs vom 17. Juli bis zum 31. Oktober 2020 für die Aktivitäten der heimischen Gruppen nicht zu nutzen. Diese Gruppen bitten wir, soweit es



Kita geschlossen: Grüße von zu Hause

noch nicht geschehen ist, sich im Pfarrbüro, Patronatsstraße 2, zu melden. Wir sind sicher, dass wir im Pfarrzentrum ausreichend Platz haben. Damit müssen während dieser Übergangsphase keine Aktivitäten, die üblicherweise im Alten Pfarrhof stattfinden, ausfallen. Im Sinne unserer Kin-

dergartenkinder und deren Eltern sowie der Erzieherinnen bitten wir alle Betroffenen um Verständnis.

Für den Bauausschuss: Reinhard Mangels  
Stv. Vorsitzender im Kirchenvorstand



## 70 Jahre Kolping



Walter Kins

Das Kolpingwerk Deutschland und die Kolpingfamilie (KF) Hilstrup haben Walter Kins und noch weiteren Jubilaren unserer KF durch unseren Präses Mike Netzler die Jubiläumsurkunden Anfang Februar dieses Jahres mit entsprechenden anerkennenden Worten im Pfarrzentrum überreicht.

Walter Kins steht mehr als ein Vierteljahrhundert unserer KF vor und führt sie kompetent in angenehmer Weise mit Herzblut, aber auch in stets positiver loyaler Einstellung zur katholischen Kirche wohlwollend und kreativ.

Er ist ein Familien- und Naturmensch und – nicht zu vergessen – auch ein Tierliebhaber. Seine Familie hat Vorrang vor allen seinen weiteren nicht unerheblichen Aktivitäten. Verschiedene schöne Hobbys pflegt er noch heute intensiv, vor allem die anspruchsvolle Fotografie und deren Technik auf hohem Niveau in etwas größerem Stil, um nur eins zu nennen.

Seine Liebe zur Natur ist ungebrochen, auch schon bedingt durch seinen früheren Beruf als Gärtnermeister. Er erlebt und genießt sie täglich von Neuem, wann immer er die Möglichkeit dazu hat. Die ist jetzt, zur Zeit der Corona-Krise, allerdings sehr stark eingeschränkt.

Er ist für unsere KF unentbehrlich, seine Arbeit von großem Wert. Unsere Wertschätzung möchten wir nicht unerwähnt lassen. Wir hoffen alle, dass er uns noch lange erhalten bleibt.

Treu Kolping  
Kolpingfamilie Hilstrup

Willy Fels

## Damit ihr Hoffnung habt

Manchmal werden unsere Hoffnung und unser Vertrauen auf die Probe gestellt. Besonders in den gegenwärtigen schweren Zeiten, wo wir nicht abschätzen können, was uns die Corona-Pandemie noch abverlangen wird.

Hoffnung braucht einen Grund.



Warum wird Hoffnung so oft im Leben eliminiert - ausgeschlossen und nicht ernst genommen? Ich denke, das hat durchaus legitime Gründe. Denn Hoffnung ist kein Zaubermittel, kein Mantra, das uns überirdische Kräfte gibt, allein weil wir ohne Unterbrechung von Hoffnung schwafeln. Dann wäre Hoffnung nämlich eine leere Chiffre - ein riesiger Selbstbetrug.

Die Menschen sind voller Zuversicht, dass sie das Erhoffte auch bekommen werden - da gibt es nicht den Hauch eines Zweifels, dass ihr Projekt schief gehen könnte. Da werden Vorstellungen schon in der Fantasie mancher Personen Wirklichkeit. Ist das vielleicht ein Zuviel an Hoffnung? Übertriebene Zuversicht?

Vielleicht sind wir gegenüber diesen Personen deshalb zu skeptisch, weil wir im Alltag eher genau am Gegenteil leiden: einem Zuwenig an Hoffnung, einem Defizit an Zuversicht, gepaart mit einer Überdosis Skepsis. Kann es sein, dass wir manchmal richtige Künstler sind, wenn es darum geht, anderen die Hoffnung zu nehmen?

Wer es in den dunklen Stunden seines Lebens schafft, wieder Hoffnung zu fassen, wer sich Hoffnung bewahrt, obwohl die Lage schwierig ist, der hat eine Energiequelle angezapft, die ihm helfen kann, auch große Hindernisse zu überwinden. Ich glaube, dass wir die Macht der Hoffnung oft unterschätzen und damit manchmal ein wichtiges Potential unseres Lebens lahmlegen.

Mariele Landsmann



# Die KAB betritt neue Wege

Die KAB St. Sebastian Amelsbüren, die KAB St. Clemens und die KAB St. Marien Hilstrup gestalten jeweils ein umfangreiches örtliches Programm. Als Folge der Altersstruktur der Vereine ist dies in Zukunft nicht mehr zu verwirklichen. Deshalb werden die Vereine künftig verstärkt gemeinsame Programmpunkte anstreben. In der Vergangenheit wurde dies schon erfolgreich erprobt. So wurden bereits Wallfahrten z. B. nach Stromberg, das gemeinsame Frühstück mit karnevalistischem Flair und der Einkehrtag ge-



Frühstück aller drei KAB-Vereine mit karnevalistischem Flair

meinsam veranstaltet. Alle drei Vereine wollen diesen gemeinsamen Weg weiter verfolgen. Dabei sollen in den Vereinen die jeweils vereinspezifischen Gegebenheiten beibehalten werden. So wird St. Sebastian z. B. den Kreuzzug auf dem Friedhof in Amelsbüren und eigene Angebote beibehalten.

Die KAB St. Clemens wird ihr monatliches Frühstück erfolgreich weiter anbieten.

Die KAB St. Marien wird die monatlich vorgesehenen Messen beibehalten. Dabei werden die bisher im Anschluss an die Messe durchgeführten Zusammenkünfte in gemeinsamer Runde auf einen zweimonatlichen Rhythmus gestreckt. Ungeachtet der Vereinszugehörigkeit sind alle KAB-Mitglieder bei allen Angeboten gerne gesehen.

Wir glauben durch diesen neuen Weg, allen Wünschen gerecht zu werden und hoffen, dass wegen der Virusinfektion das vom Bischof angeordnete Versammlungsverbot für alle katholischen Vereine bald aufgehoben wird, um allen KAB-Anhängern wieder gemeinsame Stunden anbieten zu können

Hans Reinken

## Frauengesundheit



Alles rund um's Thema

In der Jahreshauptversammlung der Frauengemeinschaft der kfd St. Clemens wurde ein neues Thema vorgestellt, das sich in den kommenden zwei Jahren wie ein roter Faden durch das Veranstaltungsangebot ziehen wird. Es geht um „Frauengesundheit“.

Gesundheit ist ein wichtiger persönlicher und gesellschaftlicher Wert und eng mit unserem Alltag verwoben – fast jede Handlung ist eine Gesundheitsentscheidung: ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung und Schlaf oder ein reges soziales Leben. Doch was ist Gesundheit?

Der Begriff ist sehr vielschichtig, und es gibt eine ganze Reihe von Gesundheitsdefinitionen. Die wohl bekannteste Definition ist die der Weltgesundheitsorganisation: Gesundheit ist ein Zustand vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens – und nicht nur das Fehlen von Krankheiten und Gebrechen.

Für die kfd ist „Frauengesundheit“ ein wichtiges Anliegen. Aus dem Grunde werden wir durch Vorträge, Bewegungsvorschläge allein oder für Gruppen, Besprechungen zur gesunden Ernährung oder Entspannungsübungen zur Unterstützung beitragen.

Wie alle unsere Aktivitäten erst einmal durch das Coronavirus verschoben werden mussten, so auch unser erster Vortrag in Sachen Frauengesundheit zum Thema: „Das Stressherz-Syndrom – wenn das Herz bricht“ durch den Leiter der Kardiologie des Herz-Jesu-Krankenhauses

Dr. med. Garbor Egervari, Internist, Nephrologe und Kardiologe. Wir hoffen, dass wir den Vortrag im Spätherbst anbieten können. Bitte entnehmen Sie der Tagespresse oder den bekannten kirchlichen Veröffentlichungen den neuen Termin.

Mariele Landsmann

## Auszeit - unfreiwillig



Auch die Pfadfinder müssen pausieren

Der Alte Pfarrhof ist verriegelt, die Kluft liegt im Schrank, das Feuer bleibt aus.

Auch uns Pfadfinder hat das Corona-Virus fest im Griff, unterkriegen aber lassen wir uns nicht: Leiterrunden finden virtuell statt, die Pfadis und die Rover spielen Gesellschaftsspiele ebenfalls über Onlineplattformen und „Wanderbücher“ werden derzeit von Kind zu Kind weitergegeben. So versuchen wir, dem Corona-Alltag für eine kurze Zeit zu entfliehen und aktiver auf die ersten gemeinsamen Gruppenstunden hinzuwirken.

In diesen Zeiten blicken wir noch lieber auf das bereits Erlebte zurück. So sind neben den alljährlichen Kennenlernwochenenden, dem Friedenslichtgottesdienst im Münsteraner Dom und den Frühschichten im Advent vor allem die Aktionen in der leergeräumten Clemenskirche im Gedächtnis geblieben. Unsere „Igel“ und „Huskies“ konnten Anfang März eine spannende Gruppenstunde im Escape-Room „Der Löwe von Münster“ verbringen. Gemeinsam machten sie sich auf die Suche nach der Predigt des Bischofs von Galen. Die Gruppen hatten eine Stunde Zeit, um durch das Lösen von Rätseln die Predigten vor der Gestapo zu retten. Doch neben Spaß und Spannung bot dieser historische Escape-Room



Schön gedeckte Tische und Beleuchtung mit Pep



Viele fleißige Hände bei der Zubereitung



Appetitlich und dekorativ angerichtet

auch Zündstoff für die Frage, wie die Kinder selbst während der Zeit des Nationalsozialismus gehandelt hätten oder in ähnlichen heutigen Situationen handeln würden.

Anfang März war unser Stamm gemeinsam mit den Messdienern selbst Organisator einer Veranstaltung. Die Leiter

und teils Rover wollten den leeren Raum der großen Clemenskirche für ein Essen der besonderen Art nutzen: ein Solidaritätessen für Groß und Klein. Die Kochlöffel wurden geschwungen, sodass für 90 Teilnehmer ein Drei-Gänge-Menü gezaubert werden konnte. Die Einnahmen von über 1.300 € wurden an das Pelikanhaus des Clemenshospitals gespendet.

Nun bleibt uns nur noch eins: Abwarten! Lasst es uns dem Gründer der Pfadfinderbewegung Robert Baden-Powell nachmachen und jeden Tag eine gute Tat tun, lasst uns gemeinsam – und das heißt nun mal momentan mit Abstand – Verantwortung übernehmen. Wir freuen uns schon auf die Gruppenstunden, auf Leiterrunden, auf das große Wiedersehen!

Bis dahin: Bleibt gesund und „gut Pfad“!

Franziska Eiweleit

 dpsg rochus-spiecker

Aktiv auch bei

## #facebook und #instagram

St. Clemens in den sozialen Medien



Die sozialen Medien sind aus unserem Alltag kaum noch wegzudenken, sei es als Informationsquelle, zum Zeitvertreib oder als geschäftliche Plattformen.

Am 6. November 2019 gingen die Profile unserer Pfarrei sowohl auf Facebook als auch auf Instagram online. Nachdem sich der Öffentlichkeitsausschuss zuvor vom Referat Öffentlichkeitsarbeit des Bistums beraten lassen hat, wurde der Entschluss getroffen, es einfach mal auszuprobieren. Und siehe da: Das anfängliche Versuchsprojekt startete mit vollem Erfolg. Bereits nach 15 Tagen erreichten das Facebookprofil 50 Likes und entsprechend viele Abonnenten, drei Monate später schon 100 Likes. Gleiches gilt für Instagram.



Weshalb wir uns für die Plattformen Facebook und Instagram bei der Fülle der sozialen Netzwerke entschieden haben lag auf der Hand: Wir wollten auch über die „üblichen“ Kirchenkreise hinaus das Gemeindeleben darstellen, informieren und miteinander in Kontakt treten. Dies ersetzt in keiner Weise unsere Homepage, die selbstverständlich weiterhin aktuelle und ausführliche Informationen liefert und nicht selten als Querverweis dient.

Facebook ermöglicht, verschiedene Informationen in Textform mit Bildern und Videos oder als Veranstaltungen bekannt zu machen. Wir kommen mit den Nutzern über die Kommentarfunktion in Kontakt und ins Gespräch und rufen uns bei vielen Menschen wieder in Erinnerung. Derzeit sind

über 32 Millionen Nutzer in Deutschland auf Facebook aktiv. Davon nutzen 24 Millionen Deutsche diesen Dienst sogar täglich. Die meisten Nutzer befinden sich im Altersbereich von 25 bis 44 Jahren.



Instagram stellt einen anderen Dienst dar. Die Beiträge sind viel bildlastiger und weniger informativ. Dennoch spielt Instagram auch bei uns eine wichtige Rolle. Nicht nur, weil ca. 90 % der Nutzer jünger sind als 35 Jahre, sondern weil es sich hierbei um eine überregionale Foto-Plattform handelt. Als Kirchengemeinde fangen wir mit unseren Bildern das tagtägliche Gemeindeleben ein. Egal ist dabei, ob dies Momentaufnahmen aus einer der Veranstaltungen zum 50-jährigen

Bestehen der St. Martin Kindertagesstätte, von der Tannenbaumaktion der Messdienerleiterrunde aus St. Marien oder aus der St. Sebastiankirche bei Kerzenschein in einer Rorate-Messe in der Adventszeit sind. Die Möglichkeiten sind ebenso groß wie unsere Gemeinde lebendig ist.

Auch während der Corona-Krise haben sich die sozialen Medien als sinnvolles Werkzeug präsentiert. Wir informieren über den aktuellen Stand, Unterstützungsmöglichkeiten in dieser schweren Zeit und über unsere Onlinegottesdienste, die in der Osterzeit über YouTube großen Zuspruch erfuhr.

Unsere Facebook- und Instagram-Profile sind da, wo der Mensch ist: Auch im digitalen Zeitalter. Darauf lassen wir





uns ein und dort kann man uns treffen. Hier noch ein paar #funfacts (über die Facebook (fb) und Instagram (inst) Profile:



Ein nachhaltiges Produkt für Menschen in Ghana

## Solarlampen für Sirigu

Was würden Sie tun, wenn in Hilstrup im Monat März zum Beispiel der Strom für zwei Wochen abgeschaltet würde? Vermutlich mehr schlafen, bei Kerzenlicht essen und erzählen, vielleicht singen. Denn Arbeiten, Lesen und Lernen sind bei Dunkelheit nicht möglich.

Eine solche Situation finden wir im Norden Ghanas. Dort ist die Nacht 12 Stunden lang, das ganze Jahr über. Das sind drei bis vier Stunden, die den Menschen dort als Arbeits- und/oder Lernzeit verloren gehen, wenn der Anschluss an ein Stromnetz fehlt. Verlorene Zeit, die sich in einem permanenten Entwicklungsrückstand im Vergleich zu den Städten spiegelt. Und genau hier kann eine gute und starke Solarlampe einen unschätzbaren Dienst erweisen.

In Kooperation mit der Münsteraner Firma Village Boom haben wir in den vergangenen Wochen 60 Solarlampen mit den dazugehörigen Lademodulen für unsere Partnergemeinde in Auftrag gegeben. Dabei werden 30 Lampen zum Gesamtpreis von knapp 700 Euro von der Frauengemeinschaft finanziert, die übrigen aus den Mitteln des Ghanakreises.

Jede Lampe kann als Decken- oder Handlampe gebraucht werden und verfügt über eine Lichtstärke von 100 Lumen. Das ist fünf Mal heller als das Licht einer Petroleumlampe. Vier Stunden Sonnenlicht erbringen eine Kapazität von vier bis acht Stunden Arbeitslicht. Eine Steckdose ermöglicht auch die Aufladung des Mobiltelefons.

Ein gut überlegtes Konzept soll eine breite Nutzung dieser Lampen ermöglichen und damit auch die Nachhaltigkeit garantieren. Eine Vertrauensperson von Village Boom wird jeweils 30 Lampen in einer Außenstation der Gemeinde zunächst 30 Familien zur kostenlosen Nutzung für drei Monate zur Verfügung stellen, entsprechend die anderen 30 Lampen in einer anderen Außenstation.

In diesen drei Monaten kann die Familie vom Nutzen der Lampe profitieren und gleichzeitig das Geld für eingepartetes Petroleum, Taschenlampenbatterien und die Handyaufladung zur Seite legen. Das beläuft sich im Mittel auf fünf Euro pro Monat. Dazu wird im günstigen Fall auch mehr gearbeitet und mehr Geld verdient. So kann nach drei Monaten eine eigene Lampe erworben oder mit einem zinslosen Kredit finanziert werden. Die leihweise zur Verfügung gestellten Lampen können dann weitergegeben werden.



Hilfreich: mobile Solarlampen

Das System erfordert natürlich eine gute Begleitung, die nach bisherigen Erfahrungen in der Regel durch Frauengruppen, in unserem Fall die Christian Mothers, gewährleistet wird. Warum Frauengruppen? – Frauen sind in Ghana und fast überall in der Welt für die Versorgung der Familie zuständig und übernehmen auch die Verantwortung für deren Finanzmittel.

Das Konzept von Village Boom hat sich in mehreren westafrikanischen Ländern bislang gut bewährt. Wir sind gespannt auf die Einführung dieser Maßnahme in unserer Partnergemeinde. Gern werden wir demnächst weiter darüber informieren.

Gisela Barbara Kubina



Lasst nicht nur  
die Kirche im Dorf,  
sondern lasst sie  
auch offen.

Offen fürs Hoffen.

Peter Schott  
Pfarrbriefservice.de

## Nachrichten aus der Partnergemeinde

Nur leicht zeitlich verzögert ist das Corona-Virus auch in Ghana eingezogen – zahlenmäßig offiziell in viel geringerem Ausmaß, da bei weitem weniger Testmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Doch die verhängten Restriktionen waren und sind seit Ende März die gleichen:

- *Geschlossene Schulen* – das bedeutet, kein Mittagessen für die Kinder.
- *Keine Gottesdienste* – das bedeutet, kein Einkommen für die Priester wegen der fehlenden Kollekte.
- *Geschlossene Grenzen und Städte* – das bedeutet, Verdoppelung der Lebensmittelpreise.

Dazu kommt ein weitgehend unzureichendes Gesundheitssystem. Und die Angst ist groß.

Für die Menschen in Nordghana ist die aktuelle Situation äußerst hart. Bei 42 Grad ist der Höhepunkt der Trockenzeit



da. Und es sind noch viele Wochen, bis der erste Regen und damit eine erste Ernte zu erwarten ist. Kirche und Gemeinde können zurzeit kaum Trost oder Hilfe bieten.

Die von Mitgliedern des Ghanakreises geplante Reise ist bereits Mitte März storniert worden. Ob der Jugendaustausch im August stattfinden wird, ist auch momentan noch offen. Die Mitglieder des Ghanakreises sind jedoch in gutem und regelmäßigem Kontakt mit den Menschen in unserer Partnergemeinde.

Geldspenden sind als Zeichen der Solidarität der Gemeinde nach Nordghana überwiesen worden. Von Seiten des Bistums werden in Absprache mit den Verantwortlichen in den hiesigen Kirchengemeinden zurzeit Pläne für weitere Hilfsmaßnahmen und Solidaritätszeichen erstellt. Wir bleiben den Menschen in unserer Partnergemeinde im Gebet verbunden.

**Nachtrag:** In den letzten Tagen erreichten uns Nachrichten, die die momentane Stimmung der Menschen widerspiegeln:

„Wir haben keine Seife, wir haben kein fließendes Wasser, geschweige denn Desinfektionsmittel. Wie sollen wir uns denn schützen? Und überhaupt, wir werden jetzt eher an Hunger als an Corona sterben.“

Spenden zur Linderung der momentanen Not sind willkommen. Wir erlauben uns, die entsprechende Bankverbindung anzugeben:

Pfarrgemeinde St. Clemens – Ghana Projekte

IBAN: DE 03 4006 0265 0002 4942 01

GENODEM1DKM – DKM (Darlehnskasse Münster)

Für den Ghanakreis  
Gisela Barbara Kubina

# Gruß und Dank von Pater Jerome

Seit wir im Frühjahr 2017 P. Jerome Mariadhasan aus dem Dienst unserer Gemeinde verabschiedet haben, hat er in Salem in Tamil Nadu, Südindien, im Auftrag seines Ordens ein Sozialzentrum übernommen und weiter ausgebaut, wo er für die ganz armen Menschen seiner Nachbarschaft die Lebensbedingungen zu verbessern und ihnen eine Zukunft zu geben versucht. Besonders im Blick hat er Kinder, die AIDS-Waisen oder -Halbwaisen sind. Sie werden unterstützt mit Schulmaterial, Nachhilfeunterricht vor allem im Schreiben. Frauen erhalten Nähmaschinen und nehmen an Schneiderkursen teil. So gewinnen sie Selbstständigkeit und ein eigenes Einkommen durch das Nähen von Kleidung. Talentierte Studenten erhalten Stipendien für die Oberstufe der Schule oder für die Universität.

In den jährlichen Besuchen seither hat P. Jerome hier in St. Clemens immer wieder ausführlich vom Fortgang und der Entwicklung seiner Projekte berichtet.

Unterstützer aus unserer Gemeinde sorgen für regelmäßige Zuwendungen. Dabei ist es auch möglich, gezielt eine Patenschaft für ein Kind zu übernehmen oder für Speisungen der ganz armen Familien zu spenden.

Im Herbst 2019 konnten wir P. Jerome einen Betrag von 3.393 Euro überweisen. Zu den regelmäßigen Spenden kamen der Erlös der Kollekte aus dem ökumenischen Gottesdienst

zur Weltgebetswoche um die Einheit im Glauben in St. Sebastian (309,28 Euro) sowie der Erlös des Kuchenverkaufs beim Elternsprechtag des Kardinal-von-Galen-Gymnasiums, den Bruder Konrad organisiert hatte (678,72 Euro).

Wofür verwendet P. Jerome diese Mittel?

Zu Weihnachten 2019 schrieb er dazu in einem Brief an seine deutschen Unterstützer:

„Weihnachten ist die Zeit der gemeinsamen Freude. Aus diesem Grund hat das Social Work Centre in Salem am Vorabend des Weihnachtsfestes dieses Fest der Freude zusammen mit armen Kindern und Menschen gefeiert.

Am 7. Dezember haben wir eine Weihnachtsfeier veranstaltet. An diesem Tag war Mr. Johnson, der stellvertretende Leiter der Polizei, unser Ehrengast.

Wir verteilten Schulmaterial an 70 arme Kinder, die die staatlichen Schulen besuchen, und statteten sie mit Wörterbüchern, Taschenrechnern und Zirkelsets aus. Wir übergaben Stipendien in Höhe von je 100 Euro an solche College-Studenten, die ihre Väter durch AIDS verloren haben. Wir übergaben 20 Nähmaschinen an Frauen, die von HIV/AIDS betroffen sind.

An diesem Tag gestalteten Schülerinnen und Schüler ein kulturelles Programm, um die Menschen zu erfreuen. Es war ein wunderbarer Tag.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um Ihnen für Ihre großherzige Hilfe und Unterstützung zu danken. Die Armen und Bedürftigen können an Weihnachten lächeln, weil Sie einen großzügigen Beitrag geleistet haben. Möge Gott Ihre offenen Herzen segnen.“

Inzwischen hat die Corona-Pandemie Indien erreicht, auch wenn wir darüber in unseren Nachrichten weniger erfahren.



Das Weihnachtessen wird vorbereitet



Der Polizeipräsident zu Gast







Auch in Indien bringt das Corona-Virus die Menschen in Not

Auch dort machen Schließungen und daraus folgende Arbeitslosigkeit den Menschen sehr zu schaffen. Pater Jerome versorgt in seinem Viertel vor allem die ärmsten Menschen, die auf der Straße leben, mit Lebensmitteln und wann immer es möglich ist, mit Mahlzeiten.

Wir danken allen Hilstrupern, die die Arbeit von Pater Jerome bisher unterstützt haben und freuen uns, wenn sie dies auch weiterhin tun.

Monika Lepszky

Von den Folgen der Pandemie hart getroffen

## Menschen in Nigeria in Not

Das Jahr 2020 stellt sich in Nigeria sehr dramatisch dar. Im März kam das Corona-Virus auch bei uns an und brachte eine Reihe von Auswirkungen, besonders für die einfache Bevölkerung, mit sich.

Mit der Entscheidung der Regierung, eine strikte Ausgangssperre im ganzen Land zu verhängen, wurde das Leben sehr schwierig. Märkte, Schulen, Kirchen, alles wurde geschlossen. Straßenverkäufer, Handwerker, Landwirte, selbstständige Firmen usw. konnten nicht mehr arbeiten. Die Lebensmittel- und Rohstoffpreise stiegen erheblich. Armut und abgelegene Lebensräume führen dazu, dass viele Menschen keine Möglichkeit mehr haben sich mit Lebensmitteln zu versorgen. Einfachste Alltagsangelegenheiten zu erledigen ist schwierig bis unmöglich. Dadurch nahm das

Leben eine drastische Wende: Der Lebensstandard der Menschen sank deutlich und die Armen wurden noch ärmer. Hungersnot, Ärger und Wut machten sich breit, quer durch die Nation und quer durch die verschiedenen Teile der Gesellschaft.

Der Staat kommt seiner Verpflichtung, sich um die Bevölkerung zu kümmern, nicht nach. Ja, es gehört zu unserem Alltag, dass die Regierung den Menschen und ihren Fragen und Nöten kein Interesse schenkt. Nicht weil die Notwendigkeiten nicht gesehen würden, sondern weil es an staatlichen Mechanismen fehlt, die Korruption und Verschwendung staatlicher Gelder aufzudecken. Allein der Einsatz der Kirchen gibt den Menschen Hoffnung, Trost und Hilfe gegen die totale Verzweiflung. Die katholische Kirche geht diesen schwierigen Weg so gut es geht gemeinsam mit den Menschen und fordert von den Verantwortlichen des Staates, die Bevölkerung mit Lebensmitteln zu versorgen. Aber die Realität sieht leider anders aus.

Wir sind den vielen großherzigen Menschen in Deutschland sehr dankbar, die sich für die hungernden Menschen in unseren Gemeinden eingesetzt haben. Ihre großzügige Spende in Höhe von 17.136,11 Euro hat unendliche Freude bei uns hervorgerufen. Dank dieser Unterstützung ist es uns möglich, über 430 Familien meiner aktuellen Gemeinde St. Francis Parish Ovoko und meiner ehemaligen Gemeinde St. Mary's Parish Umundu, in der auch die Patenkinder leben, mit dem Nötigsten zu versorgen. Lebensmittel wie Reis, Bohnen, Mais, Nudeln, Yamwurzel und Öl wurden eingekauft und verteilt.



Lebensmittel wurden eingekauft



verpackt und verteilt



Geduldiges Warten auf die Verteilung



Transport nach Hause

ratsamer, ein kleines Licht zu entzünden als die Dunkelheit zu verfluchen.

Möge Gott Sie segnen bis wir uns wiedersehen!

Ihr Father John Nwaogaidu

**Anmerkung:** Es besteht weiterhin die Möglichkeit, auf das bekannte Konto DE 45 4006 0265 0003 9693 00 bei St. Clemens unter dem Verwendungszweck „Clemens Projekt John Nigeria/Corona“ zu spenden, da noch eine Überweisung

Es ist eine große Freude für mich zu sehen, dass wir den Menschen dank Ihrer Spende helfen können. Die Menschen hier sind sehr dankbar und haben das Gefühl bekommen, dass sie in Ihrer Not wahrgenommen werden. Menschen, denen es besser geht und die Kirche lassen sie nicht alleine. Dies bedeutet gleichzeitig eine weitere Ermutigung darin, den Versuch zu wagen, Probleme selbst zu lösen. Das gelingt bei weitem nicht immer, aber es ist immer

zusammen mit dem Schulgeld für die Patenkinder möglich ist. Auch von mir ein ganz herzliches Dankeschön! Als ich Father John die Höhe der Spendengelder mitgeteilt habe, war er vollkommen überwältigt und außer sich vor Freude. Dieser Anruf war auch für mich eine pure Freude! Für Fragen stehe ich jederzeit gerne zur Verfügung unter Tel. 929543

Uta Hoffmann

## Franklin sucht neuen Paten

Im Patenschaftsprojekt von Father John in Nigeria suchen wir dringend einen neuen Paten für den dreizehnjährigen Franklin. Das Ehepaar, das zum 01.01.2019 die Patenschaft für den Jungen übernommen und ihm somit den Schulbesuch ermöglicht hatte, hat diese überraschenderweise nach



Franklin Mbah

nur einem Jahr beendet. Falls Sie sich vorstellen können, die Patenschaft für Franklin zu übernehmen, würde ich mich sehr freuen, wenn Sie sich mit mir in Verbindung setzen. Es ist auch möglich, eine Patenschaft z. B. gemeinsam in der Verwandtschaft, mit mehreren Personen als Freundeskreis oder als Familienkreis/Gruppierung der Gemeinde zu übernehmen. Für Informationen stehe ich gerne zur Verfügung.

Uta Hoffmann

Der beste Weg, sich nicht hoffnungslos zu fühlen, ist aufzustehen und etwas zu tun. Warte nicht, dass Gutes Dir geschieht. Wenn Du hinausgehst und Gutes geschehen lässt, dann füllst Du die Welt mit Hoffnung, dann füllst Du Dich selbst mit Hoffnung.

Barack Obama

## Auf dem Amelsbürener Friedhof summt's ... (aber wenig)



Der Amelsbürener Friedhof ist für viele ein bedeutender Ort. Dort besteht die Möglichkeit des Besuches und der Erinnerung an unsere Verstorbenen. Der Friedhof ist aufgrund des gepflegten Erscheinungsbildes und der Ausgestaltung beeindruckend. Den Verstorbenen diese Würde zukommen zu lassen ist ein wunderbares Merkmal christlicher Tradition. Die Pflege der Gräber ist aber auch Aufgabe und verpflichtet.

Eine weitere Aufgabe, die uns Christen verpflichtet, ist die Bewahrung der Schöpfung. Darauf hat Papst Franziskus in seiner Enzyklika „*Laudato Si*“ eindrücklich hingewiesen. Vielleicht kann der Friedhof ein Ort sein, wo diese beiden Aufgaben miteinander verbunden werden können. Jeder dürfte durch die Medien erfahren haben, dass wir derzeit ein beispielloses Arten- und Insektensterben haben. Wie schön und notwendig ist es, in unseren Gärten, aber auch auf den Friedhofsflächen darauf zu achten, dass Insekten dort einen Lebensraum finden!

Das Schöne ist, dass das eigentlich ganz einfach ist: Viele Menschen wissen gar nicht, dass es Blumen und Pflanzen gibt, die von Insekten kaum "besucht" werden, während andere ihnen Nektar und Pollen bieten und darum



wesentlich attraktiver sind. Es wäre schon eine große Hilfe im Bemühen, das Insektensterben aufzuhalten, wenn viele von uns bei der Auswahl der Pflanzen für die Grabbepflanzung darauf achten, dass sie *nektar- und pollenreich* sind.



Wenn Sie einem Gartenbetrieb die Pflege des Grabes in Auftrag gegeben haben, sprechen Sie doch gerne mit diesem über die Auswahl der Pflanzen. Pflegen Sie das Grab selbstständig, so informieren Sie sich vor dem Kauf über bienen- und insektenfreundliche Sorten. Dann hätte unsere Gemeinde nicht nur einen schönen, sondern auch einen zeitgemäßen Friedhof. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich über die Möglichkeiten informieren. Eine kleine Auswahl an geeigneten Blumen und Pflanzen wollen wir hier vorstellen: Lavendel, Hibiskus, Mehlsalbei, Storchschnabel, wildes Basilikum, Katzenminze, Wandelröschen, Astern,

Küchenkräuter wie Thymian, Oregano, Rosmarin. Wenig oder gar nicht "besucht" werden dagegen z. B. Geranien oder Fleißige Lieschen. Generell gilt: Züchtungen mit *gefüllten* Blüten bieten Insekten keine Nahrung. Hierunter fallen viele Rosen- und Dahlienarten, aber auch manche Margeriten und Petunien. Welche Züchtungen gefüllt sind und welche nicht, lässt sich in Gärtnereien erfragen.

Sicherlich ergeben sich zukünftig noch weitere Möglichkeiten in der Gemeinde, Beiträge für die Bewahrung der Schöpfung zu leisten. Derzeit bemühen sich Anne Dortschy, Gabi Cavellius und Burkhard Vennemann, eine Gruppe in St. Sebastian zu etablieren, die sich diesem Anliegen in besonderer Weise widmet. Ob auf ausgewählten Bereichen eine Wildblumenwiese entsteht, Insektenhotels angelegt oder weitere Ideen verwirklicht werden, wird sich sicherlich im Laufe der nächsten Zeit zeigen. Anregungen oder die Bereitschaft zur Mitarbeit in dieser Gruppe sind dabei sehr willkommen!



Burkhard Vennemann



# Neue Gottesdienstordnung

Ab dem **13. Juni** (Samstag)  
ändert sich die Gottesdienstordnung wie folgt:

samstags 17.00 Uhr St. Marien

sonntags 8:30 Uhr Alt St. Clemens  
10:00 Uhr St. Marien  
10:30 Uhr St. Sebastian  
11:30 Uhr St. Marien  
19:00 Uhr Alt St. Clemens



montags keine hl. Messe  
dienstags 19:00 Uhr St. Marien  
mittwochs 19:00 Uhr Alt St. Clemens  
donnerstags 19:00 Uhr St. Sebastian, zuvor  
um 18:30 Uhr eucharistische Anbetung  
freitags 9:00 Uhr Alt St. Clemens  
(an Herz-Jesu-Freitagen zusätzlich  
um 8:30 Uhr eucharistische Anbetung.)

Diese Regelung gilt mindestens bis zum Ende der Sommerferien.

Für die Hl. Messen in St. Marien und St. Sebastian entfällt mit dem 13. Juni die Notwendigkeit einer Anmeldung. Die Teilnehmenden am Gottesdienst füllen am Eingang einen Vordruck aus und werfen ihn in eine Box.

Die Vordrucke werden auch auf der Homepage der Kirchengemeinde ([www.sankt-clemens-hiltrup.de](http://www.sankt-clemens-hiltrup.de)) zum Download zur Verfügung gestellt und können so auch schon ausgefüllt mitgebracht werden. Diese Vordrucke werden nach dem Gottesdienst für vier Wochen im Pfarrbüro aufbewahrt und danach datenschutzkonform vernichtet.

Vor Betreten der Kirchen ist Folgendes zu beachten:

- ◆ Bitte den Vordruck vollständig ausfüllen und in die Box werfen.
- ◆ Bitte die Hände desinfizieren.

- ◆ Bitte nur dort Platz nehmen, wo eine gelbe Sitzplatzkarte an der Bank angebracht ist – auch wenn Sie zu spät kommen.
- ◆ Nur wer in einem Haushalt zusammenlebt, darf auch direkt nebeneinander sitzen.
- ◆ Bitte den gebotenen Abstand von 1,5 m einhalten, vor allem an den Ein- und Ausgängen der Kirchen.

Für die Heiligen Messen in Alt St. Clemens ist – aufgrund der sehr begrenzten Platzzahl – weiterhin die telefonische Anmeldung im Pfarrbüro St. Clemens bis zum Büroschluss des jeweils vorhergehenden Arbeitstages sowohl für die Werktags- als auch für die Sonntagsgottesdienste notwendig.

## Nutzung der Pfarrheime

Der Alte Pfarrhof bleibt bis auf Weiteres geschlossen. Ab Juli wird das Erdgeschoss während der Umbauarbeiten der Kita St. Martin für die Betreuung der Kinder genutzt. Die Räume der Pfadfinder im Obergeschoss bleiben unberührt. Die Vergabe von Räumlichkeiten an Gruppen erfolgt ausschließlich über Pfarrer Netzler oder über das Pfarrbüro St. Clemens. Hier wird mit jeder Anfrage genau geschaut, welcher Raum genutzt wird, welche Abstands- und Hygieneregeln vor, während und nach der Veranstaltung einzuhalten sind, wie das kontrolliert wird, wie die Listen der Teilnehmenden entstehen und ins Büro kommen.

Es wird auch genauestens geprüft, ob die Veranstaltung überhaupt in sinnvoller Weise stattfinden kann und sollte. Das gilt sowohl für Gruppen und Veranstaltungen der Kirchengemeinde wie auch für Gäste, die unsere Räumlichkeiten nutzen. Eine spontane Nutzung von Räumlichkeiten gibt es in keiner Weise. Gruppen, die sich nicht an die Regeln halten, die vorher mit ihnen besprochen worden sind, erhalten ohne Ausnahme Zutrittsverbot bis auf Widerruf.

Die Küchen stehen nur für das Kochen von Kaffee oder Tee zur Verfügung. Sonstige Speisen können dort nicht zubereitet werden. Die Wasserautomaten stehen (wieder) zur Verfügung.

# PFARRKONTAKTE IN DER GEMEINDE SANKT CLEMENS HILTRUP AMELSBÜREN

## Seelsorger:

Mike Netzler, ltd. Pfarrer	Tel.	9103013
Andreas Britzwein, Kaplan	Tel.	9103015
P. Joseph John MSFS	Tel.	9103026
Ewald Spieker, Pfarrer em.	Tel.	986976
Theodor Brockhoff, Pfarrer em.		
Reinhard Boywitt, Diakon mit Zivilberuf	Tel.	5430
Andreas Garthaus, Diakon/Krankenhauseels.	Tel.	177140
Louisa Helmer, Pastoralreferentin	Tel.	987017
Yvonne Krabbe, Pastoralreferentin	Tel.	9103021
Dr. Stefan Leibold, Pastoralreferent	Mobil	0151 56034239
Katharina Löhrling, Pastoralassistentin	Tel.	9103027
Bernhard Roer, Pastoralreferent	Tel.	24854

## Verwaltungsreferent

Marco Freye	Tel.	9103012
E-Mail: freye@bistum-muenster.de		

## Pfarrbüro St. Clemens, Patronatsstraße 2

E-Mail: stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de

### Sekretärinnen:

Christiane Schnepfer	Tel.	9103011
Rebecca Kieback	Fax	9103017
Silke Montag		
E-Mail: schnepfer-c@bistum-muenster.de		
kieback@bistum-muenster.de		
montag-s@bistum-muenster.de		

St. Clemens im Internet: [www.sankt-clemens-hiltrup.de](http://www.sankt-clemens-hiltrup.de)

## Pfarrbüro St. Clemens, Öffnungszeiten

montags	8:00 bis 12:30 und 14:00 bis 16:30 Uhr
dienstags	8:00 bis 12:30 und 14:00 bis 16:30 Uhr
mittwochs	8:00 bis 12:30 und 14:00 bis 16:30 Uhr
donnerstags	7:30 bis 12:30 und 15:00 bis 17:30 Uhr
freitags	8:00 bis 12:30 Uhr

## Ortsbüro St. Marien, Loddenweg 8a

Sekretärin: Ursula Deipenbrock Tel. 9103030  
E-Mail: deipenbrock-u@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten: montags von 9:00 bis 12:00 Uhr  
mittwochs von 10:30 bis 12:30 Uhr  
donnerstags von 15:00 bis 18:00 Uhr

## Ortsbüro St. Sebastian, Zum Häpper 7

Sekretärin: Beate Kopotz Tel. 9103070  
E-Mail: kopotz-b@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten: montags von 15:00 bis 18:00 Uhr  
mittwochs von 8:00 bis 10:00 Uhr  
donnerstags von 9:00 bis 12:00 Uhr

## Subsidiare in der Gemeinde

Bruder Konrad Schneermann  
Diözesanpräses BDKJ  
Canisiusweg 23, 48151 Münster, Tel. 0251 77768331  
E-Mail: schneermann-k@bistum-muenster.de

Axel Heinekamp  
Militärseelsorger  
Tel. 0251 3797 7415  
E-Mail: heinekamp@bistum-muenster.de

## Schulseelsorger am Kardinal-von-Galen-Gymnasium

Daniel Mittelstaedt, Pastoralreferent  
E-Mail: mittelstaedt@bistum-muenster.de

## Sakristane

Doris Peters Tel. 9222309  
Peter Schembecker Tel. 0177 2499323  
Patrick Schlepffhorst Tel. 0163 8609150

## Kantor

Henk Plas Tel. 02506 305720

# Ich bin da

**In das Dunkel deiner Vergangenheit und  
in das Ungewisse deiner Zukunft,  
in den Segen deines Helfens und  
in das Elend deiner Ohnmacht  
lege ich meine Zusage:  
Ich bin da.**

**In das Spiel deiner Gefühle und  
in den Ernst deiner Gedanken,  
in den Reichtum deines Schweigens und  
in die Armut deiner Sprache  
lege ich meine Zusage:  
Ich bin da.**

**In die Fülle deiner Aufgaben und  
in die Leere deiner Geschäftigkeit,  
in die Vielzahl deiner Fähigkeiten und  
in die Grenzen deiner Begabung  
lege ich meine Zusage:  
Ich bin da.**

**In das Gelingen deiner Gespräche und  
in die Langeweile deines Betens,  
in die Freude deines Erfolges und  
in den Schmerz deines Versagens  
lege ich meine Zusage:  
Ich bin da.**

**In die Enge deines Alltags und  
in die Weite deiner Träume,  
in die Schwäche deines Verstandes und  
in die Kräfte deines Herzens  
lege ich meine Zusage:  
Ich bin da.**

**Paul Weismantel**